JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1° izq.

La Semana Israelita

T E. 83-2613

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 10 DE AGOSTO DE 1962 No. 1972

Amerikaner nehmen Stellung

von FRANK LEWINSKY

New York. — Verschiedene Erklärungen wurden in der letzten Woche zu den antisemitischen Vorgängen in lateinamerikanischen Ländern abgegeben. Auch die nordamerikanische Regierung ist in einer nicht öffentlich bekannt gegebenen Form mit der argentinischen Regierung in Kontakt getreten und hat ihr mitgeteilt, dass die Vorkommnisse in Argentinien bei den amerikanischen Stellen einen schlechten Eindruck hervorgerfen haben. Ein offizieller Protest erfolgte nicht. Die argentinische Regierung hat auf diese Vorhaltung reagiert und Washington dahingehend informiert, dass auch die Regierung in Buenos Aires diese Vorgänge verurteilen würde; bereits vor der amerikanischen Note habe man diese Aktionen unterdrückt. Die Ablehnung solcher Vorkommnisse in Argentinien war in der nordamerikanischen Oeffentlichkeit und Presse einmütig. Der allgemeine Eindruck, den die antisemitischen Ausschreitungen in Argentinien und anderen südamerikanischen Ländern machten, waren ausserordentlich schlecht.

Zahlreiche nordamerikanische Politiker haben scharfe Erklärungen gegen diese Ausschreitungen abgegeben, unter ihnen der republikanische Repräsentant von New York, Seymour Halpern, der die Einstellung der amerikanischen Hilfszahlungen verlangt hatte Auch jüdische Organisationen haben Stellung genommen. Die Bne Brit teilte durch ihren Präsidenten Katz den Botschaftern Argentiniens und Uruguays in den USA ihre Empörung über die antijüdischen Vorgänge mit; sie habe, wie nachher bekannt gegeben wurde, Zusagen erhalten, dass von den Regierungen gegen diese Vorkommnisse eingeschritten werden würde.

Der nordamerikanische Senator Javits erklärte, man beobachte die Entwicklung mit grosser Aufmerksamkeit. Die USA werden ihre bewährte Politik der „traditionellen Gegnerschaft gegen die Verfolgungen" aufrecht erhalten. Die USA hätten durch ihren Botschafter in Buenos Aires der argentinischen Regierung ihre Besorgnis über die Vorgänge zum Ausdruck gebracht. Der Senator hob hervor, dass die argentinische Presse sowie das Volk und die Regierung Argentiniens diese diese Ausschreitungen bedauern. Aber dem Verlangen der Presse, gegen diese Aktionen energisch einzuschreiten, sei nicht nachgekommen worden. Deswegen bestehe eine grosse Unruhe in weiten Bevölkerungskreisen, die der Polizei den Vorwurf der Gleichgültigkeit gegenüber diesen Geschehnissen machen würden.

Die „New York Times" widmeten einen Leitartikel den antisemitischen Vorfällen in Argentinien. Sie schreiben, seit 30 Jahren gäbe es antisemitische Tendenzen in Argentinien. In den letzten Jahren sei eine Verstärkung der antisemitischen Kreise aus verschiedenen Gründen zu beobachten gewesen. Aber die Regierungen seien vom Antisemitismus frei geblieben. Da die militärischen Führer, die heute den entscheidenden Einfluss ausüben, keine Verbindung mit den pronazistischen Elementen hätten, so schreibt die New York Times, bestehe die Hoffnung, dass diese antisemitische Krankheit bald überwunden werde. Aber, so schliesst der Leitartikler, eine entschlossene Aktion sei erforderlich, um das Gesetz zu erfüllen.

WIE ICH ES SEHE

Der innere Zusammenhang

von JEHUDA GOTTHEIMER

I.

Der Boykott

Die unerbittliche Gegnerschaft der arabischen Staaten gegen Israel und ihre Entschlossenheit, die Konsolidierung des jüdischen Staates zu erschweren, findet immer wieder in den Versuchen ihren Ausdruck, die Entwicklung Israels und seiner Wirtschaft durch Boykott-Massnahmen aufzuhalten. Jeder Kenner der Lage im Mittleren Osten weiss, dass die antiisraelische Haltung und Stimmung der arabischen Länder der einzige gemeinsame Punkt ihrer politischen Programme ist. In allen anderen Fragen des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens der Araberstaaten herrscht eine völlige Dissonanz. Erst vor kurzem lanzierte Nasser gegen Saudi Araben schwere Angriffe, die in ihrer persönlichen Schärfe Erstaunen hervorriefen. Das aber hindert weder Saudi Arabien noch Aegypten, auf dem Gebiet eines wirtschaftlichen Boykotts gegen Israel zusammenzuarbeiten.

Dass der Boykott nicht in der Form durchgeführt werden konnte, wie es die Arabische Liga wollte, ist in erster Linie auf die industriellen und landwirtschaftlichen Erfolge Israels zurückzuführen. Israel ist bekanntlich eine kleine Insel inmitten eines riesigen arabischen Meeres. Aber diese Insel hat sich in allen Stürmen, die gegen sie brausten, als ein Bollwerk erwiesen. Obwohl eine halbe Welt gegen Israel polemisierte, konnte es nicht nur seine Positionen halten; vielmehr gelang es durch Fleiss, Energie und Einsatzbereitschaft, die politische Isolierung, die vom Ostblock-Moskau dirigiert wurde, eindeutig zu durchbrechen. Die Spekulationen des Kreml, durch einen scharfen antiisraelischen Kurs die Gunst der Araber zu sichern, haben sich nur zu einem bescheidenen Teil erfüllt. Es waren vor allem die arabischen Rivalitäten, die einen vollen Erfolg vereitelten.

Immerhin hat der arabische Boykott zur Folge, dass Israel seine Produkte nicht dort abzusetzen imstande ist, wo sie am ehesten gebraucht werden, nämlich in den arabischen Nachbarländern. Das Fehlen dieses natürlichen Handelsaustausches zwischen Israel und Libanon, Transjordanien, Syrien und Aegypten zwingt Israel, weit entfernt liegende Märkte zu erschliessen. Dies gilt sowohl für den Import wie für die Ausfuhr der israelischen Produkte. Die hierdurch bedingte Teuerung als Folge der Frachten in überseeische Länder ist nur eine der vielen negativen Begleiterscheinungen.

Der arabische Boykott besteht aber nicht allein in der Abriegelung der arabischen Märkte und der Weigerung der arabischen Länder, mit Israel in normale Handelsbeziehungen zu treten. Israel kann auch nicht bei seinen Nachbarn diejenigen Waren einkaufen, auf deren Einfuhr es angewiesen ist und für die es demzufolge höhere Preise bezahlen muss, als dies beim Handelsaustausch unter Nachbarstaaten notwendig wäre. Ueber diese Ablehnung des Handelsaustausches mit Israel hinaus versuchen die arabischen Länder auch andere Staaten durch Druckmassnahmen zur Einstellung jeglichen Handelsverkehrs mit Israel zu bringen oder gar zu zwingen. In aller Erinnerung dürfte der Versuch der Araber gewesen sein, die deutschen Reparationszahlungen an Israel zu verhindern. Die Arabische Liga drohte damals der Bundesrepublik, einen Boykott gegen alle deutschen Waren zu verhängen, falls das Haager und Luxemburger Abkommen zur Durchführung gelangen sollte. Bonn lehnte das arabische Ansinnen scharf ab. Da die Bundesrepublik in diesem Fall stärker als die Arabische Liga gewesen ist, mussten die Araber klein nachgeben.

Aber nicht alle Länder und vor allem nicht alle privaten Unternehmungen hatten die Kraft, den arabischen Boykott - Drohungen entgegenzutreten. Es gibt eine Reihe von Fällen, wo nicht unbedeutende Industrien bestehende Verträge mit Israel lösten, weil sie sich nicht der Gefahr aussetzen wollten, dass die Arabische Liga ihre Boykott-Drohungen verwirklichen werde.

II.

Protest in Uruguay

In den letzten Wochen hat die Arabische Liga versucht, in Uruguay ihre Hasspolitik gegen Israel zu aktivieren. Dies ist aber nicht der einzige Fall, in welchem derartige Vorstösse von dieser Seite in lateinamerikanischen Ländern gemacht werden. Eine Firma, die in Uruguay die Vertretung der israelischen Schiffahrtslinie ZIM innehat, erhielt ein Schreiben der Arabischen Liga, dass die Firma alle Folgen eines wirtschaftlichen Boykotts werde tragen müssen, wenn sie nicht die Vertretung der israelischen Schiffahrtslinie niederlegen würde. Ein ähnliches Schreiben erhielten auch andere Reisebüros in anderen Ländern, die als Agenten für die ZIM auftreten.

Die uruguayische Firma hat sich nicht erschrocken, sondern dies unqualifizierte Vorgehen der arabischen Boykotthetzer der Oeffentlichkeit mitgeteilt. Die angesehene Tageszeitung „El Plata" (Montevido) hat in einem ausgezeichneten Leitartikel zu dieser „Politik" der Arabischen Liga unter dem Titel „Eine verabscheuenswerte Einmischung" Stellung genommen und keinen Zweifel daran gelassen, dass dieses arabische Vorgehen illegal sei und zurückgewiesen werden müsse.

„El Plata" schreibt, dass „dieses Verlangen eine ernsthafte Angriffshandlung" darstelle. Die Zeitung erinnert an die Schliessung des Suezkanals für die israelische Schiffahrt, die absolut gegen die bestehenden internationalen Gesetze verstossen würde.

Man könnte ergänzend darauf verweisen, dass der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zu wiederholten Malen Aegypten verurteilte, weil es den Suezkanal unter Bruch bestehender Abkommen gesperrt hat; allerdings hat der Sicherheitsrat in keinem Stadium der Entwicklung irgendetwas unternommen, um seine eigenen Beschlüsse durchzusetzen. Erst durch den Sinai-Feldzug, so bemerkt „El Plata" habe Israel sich mit der Sicherung des Wasserweges durch das Rote Meer eine Erleichterung geschaffen, wodurch zwar die Probleme nicht gelöst, aber die Schwere der Kanalsperre gebrochen wurde.

Nun mischen sich die arabischen Boykotthetzer auch in die internen Verhältnisse in Uruguay ein. Eine „Oficina Central de la Liga de Estados Arabes para Boicot a Israel" verschickt Drohbriefe, man werde Massnahmen gegen diejenigen ergreifen, die den über Israel verhängten Boykott nicht respektieren. Solche Firmen würden auf eine „schwarze Liste" gesetzt werden, die von der Arabischen Liga geführt wird. Für die Kenner der Materie stellt dieses Vorgehen kein Novum dar. Mit diesen Methoden arbeitet die sonst

(Schluss auf Seite 2)

Zum General befoerdert

Rio de Janeiro. — Oberst Isaac Nahon, ein Jude und Mitglied der sefardischen Gemeinde Brasiliens, wurde zum Divisionsgeneral der brasilianischen Armee befördert. Er ist 50 Jahre alt und als dritter Jude in den letzten vier Monaten zum General ernannt worden.

Die beiden anderen jüdischen Generäle sind Rafael Zippin in Porto Alegre und Aaron Benschimol in Rio de Janeiro. (ITA)

EIN „TRAGISCHER" TODESFALL

London. — Der Tod eines der bedeutendsten sowjetischen Atomforscher, ein Jude, wurde in Moskau bekanntgegeben.

Der Nachruf, der in einem schwarzen Rand auf der ersten Seite der „Prawda" erschien, berichtet von dem „tragischen Tod des Dr. Natan Aronowich Yawlinsky, Chef des Laboratoriums für Atomenergie in Kurchatow bei Moskau." Yawlinsky besass die Doktorate für Philosophie und Mathematik und wurde im Jahre 1958 für seine „bahnbrechenden Studien auf dem Gebiet der Atomphysik" mit dem höchsten wissenschaftlichen Orden der Sowjetunion ausgezeichnet.

Sein Tod erfolgte nach der Aussage des sowjetischen Ministerrats, der sein Ableben meldete, am 28. Juli. Einzelheiten über die Todesursache wurden nicht mitgeteilt. In ausländischen Kreisen in Moskau wurde bei Kommentaren über den Tod Yawlinskys darauf hingewiesen, dass zehn Prozent aller Wissenschaftler in der Sowjetunion Juden sind, während der Bevölkerungsanteil der Juden nur 1 Prozent beträgt. (ITA)

DAS GEFUEHL DER UNSICHERHEIT

Dr. W.: — Die Situation zu analysieren, ist augenblicklich ausserordentlich schwer. Man kann kaum unterscheiden, was eigentlich die Ursache und was die Wirkung ist. Die antisemitischen Ausschreitungen sind die Folgen der wirtschaftlichen Probleme, die sich vor den lateinamerikanischen Ländern aufhäufen; oder sind sie eigene Aktionen der unverbesserlichen Nazis, die sich die Jugendlichkeit ihrer Anhänger und die Unsicherheit der allgemeinen Lage zunutze machen? — Es ist eine alte Erfahrung, dass Antisemitismus nur auf dem Sumpfboden der Unzufriedenheit, der sozialen Gegensätze, der Arbeitskämpfe, der politischen Auseinandersetzungen und der Kämpfe um die Macht gedeihen kann. In ruhigen, normalen Zeiten gibt es keinen Anitsemitismus, weil es nicht erforderlich ist, einen Sündenbock für die eigenen Fehler und Schwierigkeiten den Massen zu präsentieren, die man für seine Sache zu gewinnen beabsichtigt.

Mit dieser Erklärung ist aber die Frage nicht gelöst. Nicht immer, aber meistens spielen die Juden bei der antisemitischen Aktion auch eine Rolle. Dies mag merkwürdig klingen, bei näherer Betrachtung und Ueberlegung wird man zugeben müssen, dass diese vorsichtige Formulierung richtig ist. Zunächst einmal gibt es natürlich auch einen Antisemitismus ohne Juden, da sich diese uralte Hassformel in diesem Jahrhundert für politische Abenteurer so stark bewährte, dass ihre Nachahmer auf dieses traurige Zaubermittel nicht verzichten wollen. In den überwiegenden Fällen suchen sich die Herrschaften, denen die antisemitische Argumentation die leichteste politische Formel für die Durchsetzung ihrer politischen Absichten erscheint, einige Juden heraus, die sich entweder tatsächlich oder angeblich gegen das Gesetz vergangen haben. Damit werden dann einfach **alle** Juden belastet: Das ist das Rezept, primitiv, rücksichtslos, schamlos verlogen, aber immer noch wirkungsvoll.

Eine Welle von antisemitischen Attentaten in Argentinien, dann in Uruguay und auch in Chile haben die Oeffentlichkeit erregt. Die Ablehnung dieser verbrecherischen Aktionen der „Nationalisten" war einmütig. Dass die polizeilichen Organe nicht in der notwendigen und von höchster Stelle versprochenen Form eingeschritten sind, haben wir alle miterlebt, ist auch von ausländischen Politikern und Beobachtern hervorgehoben worden. Dass derartige verbrecherische Ueberfälle überall den schlechtesten Eindruck hervorrufen, kann nicht zweifelhaft sein. Sowohl die Zeiten des Faustrechtes wie die hitleristische Aera dürfen als überwunden gelten. Jeder Rückfall in diesen moralischen Tiefstand wird naturgemäss und selbstverständlich von allen Menschen und Völkern registriert, die sich dagegen wehren, noch einmal in das nazistische Chaos hereingezogen zu werden.

Besonderes Echo haben diese Vorgänge in den Vereinigten Staaten gefunden, die heute im wesentlichen der Weltfinanzier sind. Dass hierfür zu einem erheblichen Teil auch Steuergelder von jüdischen Bürgern der Vereinigten Staaten verwandt werden, dürfte ohne Zweifel sein. Warum sollen die Juden sich beschimpfen lassen und denen, die solches tun, auch noch Geld geben? Das ist eine einfache Ueberlegung. Sie ist richtig. Man kann nicht von einer jüdischen Bank heute Geld erbitten und dann hinterher diese Bank attackieren, sie würde das Land, welches den Kredit erhalten hat, ‚ausplündern'. Das sind bereits Wildwest-Methoden, die heute nicht mehr geübt werden sollten. Aber den Antisemiten ist alles gleichgültig, wenn sie nur gegen die Juden hetzen können. Die Frage ist nur, ob und wie weit die Juden derartige Lügen und Unverschämtheiten hinnehmen müssen. Wir sind nicht gewillt, sie hinzunehmen, was die Antisemiten inzwischen bemerkt haben dürften.

Ein jüdischer Politiker in New York wies auf den merkwürdigen Umstand hin, dass bei etwa hundert Attentaten antisemitischen Charakters, die in Argentinien begangen worden sind, auch nicht **ein** Attentäter verhaftet worden ist. Noch schlechter ist die Lage in Uruguay, wo die antisemitischen Exzesse einen ganz allgemein-politischen Charakter tragen. Dort hat man einfach kurzerhand die antijüdische Kampagne zum Gegenstand der allgemeinen Wahlpropaganda gemacht und keineswegs nur Juden, sondern jeden politischen Gegner angegriffen. So teilte jetzt der sozialistische Abgeordnete Arturo Dubrá mit, dass er durch zahlreiche telefonische Anrufe bedroht worden sei, man wolle ihn umbringen. Auch in Buenos Aires werden solche Droh-Aktionen im Rahmen des Nervenkrieges geführt.

Eine ungelöste Frage sollte die verantwortlichen Stellen endlich einmal beschäftigen: Wer leitet diese Kampagnen? — Wo ist die Zentrale dieser einheitlich durchgeführten, nach einem bestmmiten Plan abgewickelten Aktionen? — Man wird doch nicht annehmen wollen, dass die völlige Uebereinstimmung des Vorgehens eine zufällige ist. Hier wird auf Befehl gehandelt, mit den Exzessen begonnen und aufgehört. Wer gibt die Anweisungen? Solange diese Fragen ungeklärt bleiben und solange nicht den Drahtziehern hinter den Kulissen das Handwerk gelegt wurde, wird das Gefühl der Unsicherheit die gesamte Oeffentlichkeit beherrschen.

Der innere Zusammenhang

(Schluss von Seite 1)

nichts nutzende Arabische Liga und versucht, ihren Terror auf die freiheitlichen Länder Amerikas auszudehnen. Die Reaktion der Uruguayer war eine gesunde. Die von solchen Drohbriefen bedrohte Reise-Agentur wandte sich durch ihre Delegierten an den Kongress der COTAL, der Vereinigung der Orgarisationen für Tourismus in Lateinamerika, der gerade in Mexiko tagte und verlangte, dass gegen diese politische Einmischung in den Reiseverkehr zwischen Ländern und Völkern eingeschritten werde. Tatsächlich fasste der Kongress dann die folgende Resolution:

„1.) Jede Art von Druck, Zwang oder Einmischung, woher sie auch komme, um auf Touristen oder Reiseagenturen einzuwirken, um hierdurch die freie Entfaltung der Reise-Industrie zu beschränken, wird verurteilt.

2.) Diese Angelegenheit soll der Internationalen Vereinigung der Reise-Agenturen unterbreitet werden, damit sie die erforderlichen Schritte einleitet."

III.

Ein Zufall?

Wir können darin keinen Zufall finden, dass diese Aktion der Arabischen Boykott-Liga ausgerechnet zu dem Zeitpunkt vor sich geht, an welchem die unbekannte faschistische Hand ihr verbrecherisches Treiben in Uruguay ausführt. Ohne Zweifel wurde auch dieses Mal Uruguay als Tummelplatz für besondere Ueberfälle, Angriffe und allgemeine nazistische Kampagnen ausgesucht. Man erinnert sich, dass auch während der ersten grossen Schmieraktion, die mit der Besudelung der neu eingeweihten Synagoge in Köln begonnen hat, Uruguay besonders betroffen worden ist. Man war oder ist der Meinung, dass die Bevölkerung Montevideos besonders für antisemitische Parolen zu gewinnen ist. Aber selbst wenn dies wirklich der Fall wäre, was wir nicht annehmen können, dann sympathisieren Regierung und Volk Uruguays seit Jahren mit Israel. Hierfür hat „El Plata" als legitimes Sprachrohr der uruguayischen Republik einen neuen Beweis geliefert, als die Arabische Boykott-Liga den Augenblick für opportun hielt, inmitten der durch beschämende Attentate und Terror aufgewühlten Leidenschaften nun auch noch diesen Konfliktsstoff in die öffentliche Diskussion zu schleudern.

Damit haben aber alle, die nach den Drahtziehern der antijüdischen Kampagne suchen, einen wichtigen Fingerzeig erhalten. Die Internationale des Unrechts ist komplett. In ihr kooperieren alle destruktiven Elemente, die den Weltfrieden gefährden. Nur hat man ihnen die Maske noch nicht von ihren hasserfüllten Gesichtern gerissen. Hinter einer Rauchwolke nationalistischer Redensarten, mit der sie einige einflussreiche Menschen, die gutgläubig sein mögen, zu gewinnen versuchen, verbirgt sich sehr schlecht die wahre Absicht ihrer „politischen Aktionen", durch verbrecherische Anschläge neue Unruhe zu stiften, jeden Versuch der Lösung der lateinamerikanischen Probleme zu vereiteln, um das Chaos vorzubereiten, das allein ihnen die Perspektiven bietet, durch Totschlag und Raub an die Macht zu gelangen.

Noch haben die wenigsten südamerikanischen Staatsmänner diese Technik des Manövrierens erkannt und sind stutzig geworden, ob vielleicht doch mit diesen schönklingenden Phrasen ein Ausweg sich öffnet, um dem Kommunismus zu entgehen. Das Gegenteil jedoch ist der Fall. Man braucht doch nur näher hinzusehen, wohin Nasser sein Land geführt hat, in welchem der Einfluss Moskaus nicht kleiner als etwa in Kuba ist. Nur dass Nasser schlauer als Castro operiert und seine Brücken zum Westen nicht vollends abgebrochen hat, weil er noch immer von seiner Chance Gebrauch macht, sich auch vom Westen bei seinem Marsch zum roten Paradies finanzieren zu lassen...

Das Vorgehen der Arabischen Boykott-Liga in Uruguay ist aber keinesfals nur eine interne Angelegenheit einer Reise-Agentur, die sich mutig gegen diese politischen Uebergriffe auf den Handel in Uruguay zur Wehr gesetzt hat. Es wäre bereits dadurch ein erheblicher Schritt zur Ueberwindung der bestehenden Krise getan, wenn sich das uruguayische Aussenministerium entweder an die Vereinigung der Amerikanischen Länder oder an die Vereinten Nationen wenden würde, um dem Treiben dieser Hetzorganisation ein Ende zu bereiten. Dass durch diese Aktionen der Hass und damit der Krieg zwischen Völkern geschürt und nicht dem Frieden gedient wird, dürfte ausser Diskussion stehen. In jedem Fall sollte eine grössere politische Aktion auf höherer Ebene eingeleitet werden. Man darf sich mit den Beschlüssen des Kongresses der lateinamerikanischen Touristen-Organisationen allein nicht begnügen, so begrüssens- und anerkennenswert diese Beschlüsse auch sind. Sonst wird man weder den Boykott-Hetzern noch den Faschisten jemals das Handwerk legen.

IV.

Das Beispiel

Mit welcher Grausamkeit die Nazis den „Ausrottungsfeldzug" gegen die Juden führten, bekundeten vor wenigen Wochen deutsche Zeugen vor einem deutschen Gericht. Hier folgt der Prozessbericht mit einigen Kürzungen:

Im Einsatzkommando-Prozess vor dem Westberliner Schwurgericht gab der Angeklagte Gerhard Schneider unaufgefordert zu, er habe während des Russland-Feldzuges eine grosse Erschiessungsaktion in Surash bei Grodno geleitet. Diese Aktion, so behauptete der ehemalige SS-Obersturmführer, sei von dem dort stationierten Militär, einer Pioniereinheit, gefordert worden. Die Pioniere hätten sich dazu gedrängt, mitzuschiessen. Sie hätten vorher durch Sprengungen die Gruben hergestellt, weil der Boden so hart gewesen sei. „Später sah ich Flammen aus der Kuhle aufsteigen, offenbar waren die Leichen mit Benzin übergossen worden, weil es schon dunkel geworden war und man die Grube nicht mehr zuschaufeln konnte." Richter: „Waren die Opfer denn alle tot?". Angeklagter: „Jawohl."

Der 52jährige Verwaltungsangestellte Alfred Weitenhagen, der dem Einsatzkommando als Polizeireservist zugeteilt war, bekundete als Zeuge, in Wilna seien etwa 30 bis 40 in einen Keller gesperrte „jüdische Geiseln" von einem SS-Führer, der den Spitznamen „Bayern-Sepp" führte, mit der Peitsche geschlagen worden, bevor man sie zur Erschiessung wegfuhr. Richter: „Waren diese Misshandlungen allgemein bekannt?" Zeuge: „Ich glaube, ja."

Von der Massenerschiessung in Surash berichtete der Zeuge: „Es waren mehrere hundert Opfer. Ein SD-Führer zwang die jungen Mädchen, sich auszuziehen. Sie wurden dann in Gruppen zu zehn zu den Erschiessungsgruben mit verbundenen Augen geführt." Richter: „Welchen Sinn sollte das haben?" Zeuge: „Der SD-Führer wollte sich wohl ergötzen. Es war Sadismus."

Der Zeuge berichtete über eine Erschiessung von 30 jungen Mädchen: „Einzelne hatten noch Unterkleidung an. Ich sah, wie die Unterkleidung Feuer fing, weil mehrfach mit Leuchtspurmunition geschossen wurde."

Ueber die Erschiessung von Müttern und Kindern aus dem Ghetto in Witebsk zu Beginn des Russlandfeldzuges berichtete der 59 Jahre alte Handelsvertreter Emil Weinert. Er sagte aus, er habe selbst als Angehöriger des SS-Einsatzkommandos 9 schiessen müssen. Vorsitzender: „Waren auch kleine Kinder dabei?" „Ja, die kleinen Kinder wurden von den Müttern auf dem Arm getragen." Richter: „Dann mussten Sie also zweimal schiessen?" Zeuge: „Zuerst wurde die Mutter erschossen. Wenn sie zusammen mit dem Kind in die Grube stürzte, wurde auf das Kind extra geschossen." Aeltere Kinder zwischen 10 und 14 Jahren seien in gesonderten Gruppen zu den Gruben geführt worden. Sie hätten häufig geweint und geschrien.

Bei den von dem Zeugen geschilderten zwei Massenerschiessungen seien je 800 bis 1200 Insassen des Ghettos umgebracht worden. „Darunter waren jedesmal etwa 100 bis 150 Kinder und die übrigen Opfer etwa zur Hälfte Männer und Frauen." Auf dem Sammelplatz hätten sich die Opfer bis auf die Unterwäsche ausziehen müssen. Die Schützen seien jede halbe bis dreiviertel Stunde abgelöst worden und hätten dann Schnaps erhalten. —

Das erklärten die Angeklagten und Zeugen im Einsatzkommando-Prozess. So wüteten die Nazis gegen die Juden. Und was war das Ende? Deutschland ist zerschlagen worden. Die braunen Faschisten haben den Kommunisten den Weg geebnet, die heute in Deutschland sitzen, die Wiedervereinigung der beiden deutschen Rumpfstaaten verhindern und die rote Grenze bis an die Elbe verlegt haben.

Ohne die Nazis wäre die Hälfte Europas niemals in kommunistische Hände gefallen. Das ist der tiefere Zusammenhang zwischen den Vorkommnissen hier, zwischen den faschistischen Attentaten und den antisemitischen Terrorakten und jenem Prozess, der jetzt in Westberlin abläuft. So hat es auch einmal im Herzen Europas begonnen. Wie es geendet hat, haben wir alle erlebt. Auf diese Tatsache soll man alle hinweisen, die heute noch im nazifaschistischen Wahn leben.

Wo sich diese Elemente durchsetzen, wird immer der Kommunismus das bittere Ende vom Lied sein ..

LA SEMANA ISRAELITA
Bisemanario — aparece los Martes y Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda
Verantwortlich:
Dr. Hardi Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq
T. E. 83-2613
80-6930

Abono-Preise:
Argentinien:
$ 100.— pro Quartal
Ausland $ 600 — jährl

Ermittlungen in Erbschafts- und Entschaedigungs-Angelegenheiten
JAMES HIRSCH
Berlin-Wilmersdorf
Prager Platz 6,
Telefon: 87 59 14

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
T. E. 83-2613

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschäft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

Jaime Liebling
S. A.
SPERRHOELZER
HOELZER
DIAZ VELEZ 5224
Tel.: 89-9349, 33-9305

PROPIEDADES FRANKENBERG
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
Manuela Pedraza 2530
pl. b. Dp. B
T. E. 70-7244

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Tallisbeutel - Käppchen - Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett und Tischwäsche
Dr. P. I. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

OPTICA REX
DIPL. OPTIKER
Sarmiento 829
T. E. 35 - 7356

MARTHA CHAPEAUX
HUTSALON
Jetzt in
BELGRANO
MOLDES 2561
T. E. 73-9229
73-9155

Confitería NIZA
Servicios de lunch de categoría
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037, 4. St. B.
46-1716 und 48-2124

PRAKTISCHER ARZT
Dr. J. P. Kroll Bieber
3 DE FEBRERO 2030
Mo., Mitt. Freit. 15—20 Uhr. — T. E. 76-0266
PRIVAT 52-7734

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 · 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF. VORANMELDUNG

NERVEN u. GEMÜTSKRANKHEITEN
Dr. M. J. KUHN
prov.
RIVADAVIA 2625 III
Tel. 48-7524
Mont., Mittwoch, Freitag 17—20 Uhr. Tel. Anmeldung erbeten.

H. ROSENZWEIG
TAILOR HENRY
TUCUMAN 563 piso 1 - T.E. 32-0913
Groesste Auswahl in imp. u. hiesigen Stoffen

BERNARDO STERN
Ausfuehrung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
Cardiología — Hospital Fernández
Radio X — Durchleuchtung — Electrocardiogramme
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: Montag bis Freitag: 15—18 Uhr
Sonnabend: 14—16 Uhr

VARICES-ULCERAS
DE LA PIERNA — ARTERIOSCLEROSIS
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung
JOSE HERNANDEZ 2518 T. E. 76-8873 und 73-0500

Dr. L. KLEIN Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Röntgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten, sich vorher telefonisch anzumelden
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Bekaempfung des Antisemitismus

STATE DEPARTMENT NIMMT STELLUNG

Washington. — Das State Department hat die Berichte der Jewish Telegraphic Agency über die antisemitischen Ausschreitungen in Argentinien, die Berichte aus jüdischen Kreisen sowie die offiziellen Informationen der USA-Botschaft in Buenos Aires aufmerksam studiert und verfolgt nunmehr die Entwicklung dieser Ereignisse, wie aus offiziellen Quellen verlautete. Gleichzeitig erklärte der Beigeordnete Staatssekretär für interamerikanische Angelegenheiten, Edwin M. Martin, dass das State Department seinen Einfluss gegen den Antisemitismus in Südamerika geltend macht und versicherte, dass „wir und unsere Beamten in Buenos Aires im gegebenen Falle bereit sind, mit den Mitgliedern der argentinischen Regierung die Besorgnis aller anständigen Menschen über das illegale Treiben einer Minderheit in einer nicht offiziellen Form zu erörtern.

„Das State Department hat mit Unterstützung unserer Botschaft in Buenos Aires seit zwei Jahren die Wühlarbeit des Antisemitismus in Argentinien aufmerksam verfolgt", äusserte der Staatssekretär, „und die erhaltenen Informationen scheinen zu der Annahme zu berechtigen, dass fast alle, wenn nicht sämtliche antisemitischen Ausschreitungen kleinen, meist geheimen und recht unorganisierten Gruppen zugeschrieben werden müssen, die extrem nationalistisch sind und den Antisemitismus gewählt haben, um ein Ventil für ihre persönliche und soziale Unzufriedenheit zu finden." Hierzu bemerkte er noch, dass die USA-Botschaft in Buenos Aires dem State Department mitgeteilt habe, dass die ‚argentinische Bevölkerung' anscheinend über die kürzlichen Gewalttaten ehrlich entsetzt sei und diese bedauere.

Martin enthüllte, dass die Beamten der USA-Botschaft vor einiger Zeit auf die Schwere der antisemitischen Vorfälle in Argentinien aufmerksam gemacht wurden und Anweisung erhielten, bei geeigneten Anlässen die argentinischen Politiker auf den ungünstigen Eindruck zu verweisen, den diese Vorfälle im Ausland verursachen. „Da bisher kein USA-Bürger betroffen worden ist, so war der Botschafter nicht in der Lage, formellen Einspruch vor der argentinischen Regierung zu erheben", setzte er hinzu. Nach seiner Ansicht ist aus gelegentlichen Unterhaltungen mit argentinischen hohen Beamten zu entnehmen, dass diese sich Rechenschaft von dem Schaden geben, den das Treiben der antisemitischen Gruppen dem Namen Argentiniens zufügt, und „die absolute Notwendigkeit einsehen, dass unter den obwaltenden Umständen strenge Massnahmen ergriffen werden müssen."

KENNEDY WURDE INTERPELLIERT

Washington. — Der demokratische Deputierte für New York Herbert Zelenko ersuchte den Präsidenten Kennedy telegrafisch, die Einstellung jeder Hilfe für Argentinien und Uruguay anzuordnen, falls die Regierungen dieser beiden Länder „nicht energisch für die Ausrottung des Antisemitismus Sorge tragen." Zelenko fordert Kenedy auf, „schnell einzugreifen" und fährt fort: „Die skandalösen Nachrichten aus Argentinien und Uruguay über straflose Attentate auf Juden sind ein klarer Beweis für den Riss in der demokratischen Struktur dieser Länder und die Bedrohung der vornehmen Prinzipien Ihres Bündnisses für den Fortschritt. Diese Regierungen müssen unbedingt wissen, dass das nordamerikanische Volk den Antisemitismus verabscheut und mit Entsetzen jede Nachsichtigkeit für derartige hitleristische Praktiken sieht."

„Das Versagen der Behörden, diese beschämenden Ausbrüche zu verhindern, rechtfertigt eine rasche Aktion der USA im Namen der von Ihrem Bündnis für den Fortschritt vorgeschlagenen Ziele", heisst es schliesslich in dem an Kennedy gerichteten Telegramm, „und zum Beweis für die Entschlossenheit der Amerikaner, diese Hilfe für die Stärkung der Demokratie und nicht zugunsten faschistischer oder kommunistischer Totalitarismen zu gewähren, ist Ihr offizielles Auftreten notwendig, indem Sie diesen Ländern mitteilen, dass die ihnen zufliessende Hilfe eingestellt wird, wenn sie nicht wirksame Massnahmen ergreifen, um diese Auswüchse zu unterbinden."

EINE DEBATTE IN DEN UN

Vereinte Nationen. — Der UN-Generalsekretär U Thant steht mit verschiedenen Weltorganisationen und Regierungen über die kürzlichen antisemitischen Ausschreitungen in Argentinien und Uruguay in Kontakt, wie hier verlautete. Er gab diese Auskunft auf eine Frage, die ihm bei einer Pressekonferenz ein Journalist stellte, der wissen wollte, was aus einem Schreiben geworden sei, das U Thant vor zwei Monaten an die den UN angehörenden Regierungen sandte. Darin hatte der Generalsekretär diese Regierungen darauf aufmerksam gemacht, dass bei der bevorstehenden Generalversammlung eine Resolution über „Kundgebungen von rassischer, nationaler und religiöser Intoleranz" zur Debatte gestellt werden soll.

„Ich habe von einigen Ländern Mitteilungen hierüber erhalten", entgegnete U Thant, und fügte hinzu: „Ich entsinne mich nicht, ob Argentinien und Uruguay mein Schreiben beantwortet haben."

„TIMES" BERICHTET AUS BUENOS AIRES

New York. — Die „Times" veröffentlichte den folgenden Bericht aus Buenos Aires: „Die hiesigen Führer der Juden sagen, dass die Kommunisten reiche Früchte aus der gegenwärtigen Zunahme der antisemitischen Gewalttätigkeiten in Argentinien ernten, obzwar neonazistische Gruppen als deren Urheber anzusehen sind.

Die Zeitung „El Mundo" hat eine Liste von 27 antisemitischen Ausschreitungen von gewisser Bedeutung angefertigt, die in der ersten Hälfte dieses Jahres verübt worden sind, einschliesslich der Schändung jüdischer Gotteshäuser, Bombenattentate, Angriffe mit Maschinenpistolen und Ueberfälle. Fortgesetzt werden von antikommunistischen Elementen Plakate angeklebt und antisemitische Flugblätter verteilt, in denen die Juden und die jüdischen Organisationen als Agenten des internationalen Kommunismus angeprangert und beschuldigt werden, dass die Juden selbst die Attentate in Szene setzen, um die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit von den Skandalen abzulenken, in die jüdische Kaufleute verwickelt sind.

Die verantwortlichen Führer des argentinischen Judentums behaupten, der antisemitischen Kampagne lägen noch andere Absichten zugrunde als Attentate und Hakenkreuz - Schmierereien von jungen Strolchen. Sie sind der Ansicht, diese Kampagne sei offensichtlich kontrolliert und sorgfältig dirigiert, doch sie gestehen, dass sie ihre Lenker nicht identifizieren können."

PROTEST AUS BRASILIEN

Rio de Janeiro. — Alfonso Arinos jun., einer der führenden Deputierten des Staates Guanabara, protestierte im Parlament ganz entschieden gegen die jüngsten antisemitischen Vorfälle in Argentinien und Uruguay. Er forderte die Regierungen beider Länder auf, sofortige und energische Schritte zu unternehmen, „um das Treiben der Nazis und Faschisten zu unterbinden." Arinos ist der Sohn des brasilianischen Aussenministers.

WACHSAMKEIT VONNOETEN

New York. — Die „New York Herald Tribune" veröffentlichte einen Leitartikel „Nazis in Argentinien melden sich wieder", in dem der Organisation der Länder Amerikas der Rat erteilt wird, aus ihrem Schlaf aufzuwachen und sich mit der Frage zu beschäftigen ob, es nicht angezeigt wäre, eine interamerikanische Konferenz einzuberufen, um über die Unterdrückung der neuen Naziumtriebe in Argentinien zu beraten.

„Wenn alle Länder des amerikanischen Kontinents ihre Aufmerksamkeit auf die antisemitischen Vorfälle richten, so müsste dies Volk und Polizei Argentiniens beschämen und sie dazu veranlassen, gegen diejenigen vorzugehen die den guten Namen des Landes beschmutzen," schreibt das Blatt. Nach dem Hinweis, dass Argentinien ein beliebter Zufluchtsort für alte Nazis war, fährt der Leitartikler fort: „Eine bestimmte Schicht von Argentinienrn hat mit Unterstützung von gewissen Deutschen und judenfeindlichen Arabern den Geist Hitlers in Buenos Aires genährt. Abschliessend heisst es: „In normalen Zeiten fallen die Hetzparolen dieser relativ unbedeutenden Gruppe auf unfruchtbaren Boden, aber in Krisenzeiten gedeihen sie, und dies scheint die Erklärung für das gegenwärtige Wiederaufflammen des Nazismus in Argentinien zu sein .. Die Juden werden zum Sündenbock, der an allem Unheil in Argentinien die Schuld trägt, ebenso wie sie früher in Deutschland für alle Uebel verantwortlich gemacht wurden."

LA SEMANA ISRAELITA
BISEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires — PUEYRREDON 2190, 1º izq. — T. E. 83-2613
10. August 1962 10. Aw 5722

Die jüdische Bevoelkerung Hollands

Amsterdam. — Holland besitzt eine jüdische Bevölkerung von 22.000 Seelen, von denen 17.000 Mitglieder der jüdischen Gemeinde sind, wie aus einem Bericht der holländischen Jüdischen Gemeinde hervorgeht. Darin wird festgestellt, dass es im Lande 55 Gemeinden gibt, deren grösste in Amsterdam mit 30.425 aschkenasischen Mitgliedern besteht, 1.763 Juden leben in Den Haag, 785 in Rotterdam und 397 in Utrecht. (ITA)

„Nationalsozialistische Bewegung"

London. — Eine „nationalsozialistische Bewegung" gibt es jetzt in Grossbritannien. Die rechtsradikale Splittergruppe „Britische Nationale Partei", von der in England kaum jemand Notiz nimmt, hat beschlossen, sich diesen „neuen" Namen zuzulegen. Sie soll angeblich 5.000 Mitglieder haben. (AWZ)

MALERARBEITEN
FACHMAENNISCHE AUSFUEHRUNG, SAUBER, PREISWERT, SCHNELLSTENS
ALFREDO STERN Virrey del Pino 2639
T. E. 76-7281 y 76-9088

Teppichhaus - M. Hochberg
UNERREICHTE AUSWAHL AN HANDGEKNUPFTEN TEPPICHEN IN ERSTKLASSIGEN QUALITATEN FUER JEDES GEMUETLICHE HEIM.
Eigene Fabrikation — Unverbindliche Vorführung
Auf Wunsch Zahlungserleichterungen
MASCHINENTEPPICHE IN ALLEN FARBEN UND GROESSEN. AUSLEGEN VON APPARTEMENTS MIT REIN WOLLENEM VELOUR.
Verkauf an Private nur Samstag und Sonntag von 9—19 Uhr im Ausstellungshaus
Calle ANDONAEGUI 2083
4 Quader vor Station Urquiza

MUEBLES Walermann

MODERNE WOHN- UND SCHLAFZIMMER EINRICHTUNGEN — SESSELGARNITUREN
SARMIENTO 1147
PAMPA 4979 esq. Triunvirato — T. E. 51-9561

AUTO - REPARATUR - WERKSTATT
„BENO"
BENO HUTSCHNECKER
Avda. CONSTITUYENTES 4902
T. E. 51 - 2205
(Ecke Monroe)

Der Handschlag des Vertrauens
ist der Ausdruck einer erfolgreichen Partnerschaft zwischen Carlton und seinen Kunden.
Die sichere Basis dieses Vertrauens bildet die Tatsache, den Kunden und ihren Söhnen, immer nur qualitätsvolle Kleidung zu liefern.
Carlton - Kleidung ist Kleidung guten Stils, sie ist meisterhaft gearbeitet und nicht teurer als gewöhnliche Kleidung.
Für Masskleidung ausgesuchte Import- und Nationalstoffe. In Fertigkleidung die gesamte Linie in Stabiloformverarbeitung.
Annahme mitgebrachter Stoffe.
Carlton
Ernst Koppel
Herrenbekleidung
Maipú 484 I. TE. 31-7845
Herrenausstattung
Maipú 982 TE. 31-0357

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
★
RÜCKERSTATTUNG
jetzt auch für Juden aus Polen.
★
ANMELDUNGSMOEGLICHKEITEN für alle, die nach dem 1. 10. 1953 aus Laendern hinter dem eisernen Vorhang auswandern konnten.
★
SPRECHSTUNDEN:
Dienstag, Mittwoch und Freitag von 15 bis 18 Uhr
— — — — — ★ — — — — —
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen – Vertraege – Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen.
— — — — — ★ — — — — —
PUEYRREDON 2190 esq Av. LAS HERAS — T. E. 83-2613

Interessanter „Mann im Zylinder"

Das Deutsche Theater brachte „Der Mann mit dem Zylinder", eine sehr angenehme Komödie von Scheu und Nebhut mit einer einschmeichelnden Musik von Scheu. Das Titellied mit unüberhörbaren Anleihen von Schumanns „Grenadieren" ist sogar mehr. Unter Verzicht auf Chor und Ballet schrieben die Autoren eine wirklich witzige Komödie, die mit einigen Liedern untermalt und von zwei zu laut spielenden Flügeln begleitet wurde.

Die Handlung spielt kurz vor dem Staatsstreich Luis Napoleons, obwohl die geschichtliche Echtheit sich seitens der Autoren mit dem schwarz lackierten Bart begnügt. Sieht man davon ab, so ist die Handlung wirklich amüsant und sogar mit aktuellen heutigen Bemerkungen gespickt. Zwei Ehepaare, Napoleon und seine Braut, die spätere Kaiserin Eugenie einerseits, ein revolutionärer Strassensänger und seine Napoleon ebenso glühend hassende Frau andererseits. Wie diese beiden, die innig miteinander vereint sind, gelegentlich auch übers Kreuz... ist interessant und lustig gestaltet.

Wächter als Regisseur nutzte Haberls schönes Bühnenbild geschickt aus und rollte die Komödie mit flottem Tempo ab. Er selbst spielt überlegt und klug den Polizeichef, der im Grunde nur eine neue Abart des seit Schillers Hofmarschall von Kalb ständig im deutschen Lustspiel spukenden Trottels darstellt, der sich weise dünkt und alles falsch macht.

Der Spottlieder singende Boubou, dessen brillant gebrachtes Lied vom „Mann mit dem Zylinder" mit stets neuen Strophen wiederholt wird, war eine Bombenrolle, aus der Klaus Jaegel wirklich alles herausholte. Jolie, seine Frau, erklärt seine Erfolge bei Frauen, weil er doch „so sympathisch" sei. Jaegel war es wirklich! Ein kluger Naturbursche, der seine bissigen Bemerkungen brillant und wirkungsvoll hinsetzte.

Die grosse Ueberraschung des Abends bildete Lilly Wichert, die man in so vielen Rollen gesehen hat und die wohl noch nie so gut war wie als Eugenie von Montijo. Entzückend anzusehen im Kostüm der Zeit, war sie wirklich ganz grosse Dame, überlegen und stets auf der Höhe der Situation. Dabei mit warm menschlichem Ton sprechend, mitunter leicht parodistisch, manchmal etwas mütterlich, aber stets fraulich bis in die Fingerspitzen. Eine sehenswerte Leistung.

Emely Schiller, die eine bezaubernde „Ingeborg" gespielt hatte, kam diesmal ganz anders. Als leichtlebige Frau aus dem Volke wirbelte sie singend und tanzend temperamentvoll durch das Stück und gewann alle Herzen, das ihres Boubou, das Napoleons und die der Zuschauer.

Wolf Schlamminger war schon wieder die „undankbare" Rolle beschieden. Trotzdem war er allen ein völlig gleichwertiger Partner, der den ihm, seinen Kollegen und dem lustigen Werke gespendeten reichlichen Beifall vollauf verdiente.

Dr. Karl Kost

Teatro Mitre

Im Teatro Mitre findet ein Gastspiel der israelischen Schauspielerin Sofia Lerer und des Sängers Ino Toper statt, die die bekannte Operette „Oh ist das eine Susi" in der freien Bearbeitung der Komödie „Arm wie eine Kirchenmaus" an der Spitze des Künstlerensembles des Jüdischen Theaters Mitre aufführen.

Die Regie führt der bekannte Regisseur David Licht. Die Künstlerin Sofia Lerer ist uns aus früheren Gastspielen in Argentinien, wo sie seit ihrer Kindheit im Jüdischen Theater mit den berühmtesten jüdischen Schauspielern spielte, gut bekannt. Sofia Lerer spielt seit Jahren in Israel, wo sie eine angesehene Rolle im israelischen Theater einnimmt.

Die Schauspieler sprechen ein für die deutschsprechenden Juden leicht verständliches Jiddisch das von uns bekannten und beliebten Operetten - Melodien untermalt ist.

MUSIK IN BUENOS AIRES

THEODOR FUCHS — JOHANNA MARTZY

Es spricht nicht nur für die Tragik, sondern auch für den immer grösser werdenden Namen unseres Theodor Fuchs, dass man ihn stets dann unvorhergesehen und schnell ruft, wen irgend ein weltberühmter Kollege plötzlich ausfällt. Fuchs erfreut sich in unserem Musikleben eines soliden Namens, er hat den Ruf nicht nur des guten Musikers, sondern auch des gediegenen Könners, und der schlagende Beweis für seine Kunst ist der, dass wir ihm bei vier völlig verschiedenen Anlässen kürzlich auf ebensoviel Podien begegneten.

Das 4. Abonnements-Konzert der „Amigos de la Música" sah nicht nur Johanna Martzy, die in Ungarn geborene und in der Schweiz ansässige Violinistin vor sondern auch Felix Prohaska als Dirigenten, der im letzten Augenblick seine Südamerika - Tournee absagen musste. Man rief Theodor Fuchs, der in den ganz wenigen ihm noch zur Verfügung stehenden Proben ein grossartiges Konzert „aus den Noten stampfte", das mit der Blechbläser-Oktett-Sonate „piano e forte" des venezianischen Komponisten Giovanni Gabrieli (um 1600) begann, der die ‚Sonata de torre" von Johann Christoph Pezel (ein halbes Jahrhundert später) folgte, ursprünglich ebenfalls für Blech gesetzt und vom Dirigenten als Erweiterung auf Holzbläser bearbeitet.

Wie Fuchs schon vor Jahren auf demselben Konzertpodium bewies, gilt sein besonderes Verständnis den „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart", opus 132 von Max Reger. In analytisch - transparenter Form wusste er dem Auditorium die Schönheit des aus einem Thema von Mozarts a-dur Klaviersonate entstandenen monumentalen Opus nahezubringen, und die Schluss-Doppelfuge — eigentlich eine vierfache — gelang ihm mit dem klangschön spielenden, leider ein wenig zu dünn besetzten Orchester der Geselschaft ganz aussergewöhnlich.

Im Mittelpunkt stand das Violinkonzert opus 53 in a-moll von Antonin Dvorak, dessen inniger, kraftvoller Kantilene die weltberühmte Geigerin Johanna Martzy vollauf gerecht wurde. Die grosse Künstlerin, in aller Welt in der ersten Reihe stehend, war hier wenige Tage zuvor ungeschickterweise in einem völlig leeren Rezital vorgestellt worden in dem sie nichtsdestoweniger sofort zeigte, auf welch hohem Niveau sich ihre Fähigkeiten bewegen, und der zündende Funke sprang bei dem wundervollen Dvorak-Werk sofort auf das Publikum über und riss es mit sich fort.

Bei analoger Gelegenheit finden wir Fuchs als Dirigenten des Nationalen Rundfunkorchesters in der Rechtsfakultät, wohin man ihn direkt aus einer Probe mit den „Juventudes Musicales de la Argentina" gerufen hatte, und dieses Beethoven-Festival (Leonore Nr. 3, opus 72a, 1. Symphonie c-dur opus 21 und die „Fünfte" in c-moll, opus 67) fand lediglich mit einer einzigen Probe statt, die alle anderen zu ersetzen hatte, denn Georges Pretre war plötzlich krank geworden. Fuchs schüttelte trotz naturgemässer Improvisation — man merkte sie überhaupt nicht — ein vollendetes Konzert aus den Aermeln, und der jubelnde Beifall der aussergewöhnlich überfüllten Aula sprach Bände über sein Können, seine Beliebtheit und Qualität.

Und „so zwischendurch" leitete er das eben erwähnte Konzert der „Juventudes" mit dem Orquesta de Cámara Juvenil", von dessen jugendlichem Enthusiasmus, und dass es sein Fortbestehen hauptsächlich der aufopfernden Arbeit von Fuchs verdankt, an dieser Stelle oft gesprochen wurde. Orchester und Solisten — Mario Benzencry, Abraham Rojze und Carlos Laredo (Violinen) und Nina Weil (Violincello) — waren dank der magistralen Führung in bester Form.

Während dieser Sisyphus-Arbeit scheute sich Fuchs nicht, noch ein völlig neues Kammerorchester (von „LR 3 Radio Belgrano") aus der Taufe zu heben, dessen allsonntäglicher Zyklus in der Aula der Medizinischen Fakultät absolviert wird. In einer dieser in Anbetracht der soeben erst erfolgten Gründung auf solider Grundlage stehenden Matinees traten die Schwestern Sylvia und Estela Kersenbaum (Klavier) auf, die das reizende Mozart-Konzert es-dur KV 365 für zwei Pianos und Orchester sicher und ohne Lampenfieber meisterten.

Bei allen diesen Gelegenheiten wurde nicht nur die Kunst von Theodor Fuchs, sondern auch seine wachsende Popularität offenbar, was der Kritiker mit besonderer Genugtuung berichten kann.

e-n

Lilianette in der ACIBA

So anmutig und graziös, wie sie ihren Namen Lilianette komponiert hat, so charmant und „bechaint" ist diese grosse Künstlerin. Nun bedeutet „Chain" wohl all das: Anmut, Grazie, Charme, umfasst aber mehr: Verstand, Begabung, die einem geschenkt, Gnade, die einem verliehen worden ist. Wie Lilianette in jahrelanger Arbeit ihre Begabung entwickelt, was sie strebsam aus dieser Gnade geschaffen hat, macht die einzigartige Könnerin aus, die wir immer gern wiedersehen.

Die Diseuse Lilianette zählt heute, nicht nur in Südamerika, wo sie einmalig ist, zu den grossen Vertreterinnen ihres Fachs. Sie brachte diesmal in der ACIBA eine „Musikalische Illustrierte", besser gesagt eine Eine-Frau-Revue, in der sie einen Sketch und 13 Chansons zusammenfasste, und deren dürftigen roten Faden sie in umfang- und geistreichen Conferencen weiter ausspann. Sie mixte aus klugen Bemerkungen, aktuellen Glossen und teilweise sogar neuen Witzen ein amüsantes Potpourri, das vom Publikum mit zufriedenem Schmunzeln, herzlichem Lachen und reichlichem Beifall aufgenommen wurde.

Herrmann Ludwig war der anschmiegsame Begleiter, dessen unfehlbarem Ohr sich jeder Sänger beruhigt anvertraut. Er hat einige Chansons in Musik gesetzt unter bewusster, mitunter parodistischer Zuhilfenahme weltbekannter Melodien. Wenn Lilianette sich umzog, phantasierte er am Flügel. Grossartig. Speziell das Potpourri, in dem er mitten im Takt von einem Walzer zum anderen hinüberglitt, war unnachahmlich.

Mehr als 2 Stunden ohne Souffleur allein auf der Bühne zu stehen, dauernd zu singen und zu sprechen, schon rein physisch eine unerhörte Aufgabe, wird bewundernswert, wenn es mit solcher Meisterschaft und so amüsant wie von Lilianette getan wird. Da sage noch jemand, Frauen sollten nicht unaufhörlich soviel reden!

O. O.

Jüdisches Lehrhaus

Die naechsten Kurse finden statt, am

MONTAG, DEN 13. AUGUST, UM 20 UHR 30
IM GEMEINDEHAUS CRAMER 2060

1. Kurs:

BIBELKUNDE: Dr. Meir Rosenberg

DAS BUCH YIRMEYAHU
(BEGINN 20 UHR 30 pktl.)
Die Teilnehmer werden gebeten, VOR Beginn des Kurses zu kommen und eine Bibel mitzubringen.

2. Kurs:

GEGENWARTSKUNDE: Dr. Swarsensky

7. ABEND: ZWISCHEN DEN WELTKRIEGEN
(Die Katastrophe wird vorbereitet)
(BEGINN 21 UHR 20)

3. HEBRAEISCHE KURSE:

1. Jahr: Montags: 18 Uhr 30 und Mittwochs: 19 Uhr 15
2. Jahr: Dienstags und Donnerstags: 17 Uhr
3. Jahr: Montags: 17 Uhr und Mittwochs: 17 Uhr 50

Der neue hebraeische
Anfaengerkurs
hat am Dienstag, den 17. Juli begonnen und wird DIENSTAGS und DONNERSTAGS von 18 bis 19 Uhr 30 stattfinden.

Alle Kurse finden in der Cramer 2060 statt

TEATRO MITRE
CORRIENTES 5424
T. E. 54-9049

Täglich um 22 Uhr
Sonntag 18 und 22 Uhr
Gastspiel des berühmten Operetten-Stars

SOFIA LERER

mit dem israelischen Sänger

INO TOPER

in der musikalischen Komödie

„OH IST DAS EINE SUSI"

(Bearbeitet nach der Komödie „Arm wie eine Kirchenmaus)

Regie: DAVID LICHT

Teatro Soleil
CORRIENTES 3150
T. E. 86-2307
PREMIERE
Sonnabend um 22 Uhr
Sonntag 18 und 22 Uhr
Gastspiel
Herman Jablokoff
in dem musikalischen Lustspiel
„MEIN SOHN UND ICH"
Musikalische Leitung:
Kapellmeister
HERRMANN LUDWIG

Deutsches Theater

JUST SCHEU — ERNST NEBHUT
„DER MANN MIT DEM ZYLINDER"
Musikalische Komödie in 3 Akten
Regie: MAX WAECHTER
Musikalische Leitung: PAUL LUKAS
Mitwirkende:
Emely Schiller — Lilly Wichert — Klaus Jaegel
Wolf Schlamminger — Max Wächter
WIEDERHOLUNGSVORSTELLUNGEN:
FREITAG, DEN 10. AUGUST UM 19.30 UHR
SONNTAG, DEN 12. AUGUST, UM 15.15 UHR
„TEATRO ODEON", Esmeralda 367, TE. 45 3591
Kartenverkauf werktäglich (ausser Samstag) von 10—12 und 14—19 Uhr sowie an den Aufführungstagen an der Abendkasse. Vorverkauf für Nordstrecke: „Cucaré", Av. Libertador General San Martín 15.335, Acassuso, T. E. 743-7663.
Es wird um **pünktliches Erscheinen** gebeten. Kalkulieren Sie Zugverspätungen und Parkschwierigkeiten **ein!**
Nach Beginn der Vorstellung kann mit Rücksicht auf das übrige Publikum bis zur Beendigung des 1. Aufzuges kein Einlass mehr gewährt werden.

Aus der jüdischen Vergangenheit

REISE NACH BRASILIEN

H. Sw.: — Die Europäer sind gewöhnt, die Weltgeschichte unter dem Aspekt der europäischen Heimatländer zu betrachten. Auch die Juden pflegen denselben Fehler zu begehen. Auch für sie ist die jüdische Geschichte bis in die letzten Jahrzehnte im wesentlichen eine Geschichte der Juden unter den europäischen Völkern geblieben, obwohl wir doch gelernt haben, dass die aussereuropäischen Entwicklungen gerade für das jüdische Leben und Ueberleben von ungewöhnlicher Bedeutung geworden sind. Ohne die Schicksale der europäischen Juden ist natürlich die Geschichte der Juden in den Amerikas unverständlich, genau wie dies in der allgemeinen Geschichte der beiden Kontinente der Fall ist. Denn Amerika, das ist die neue Welt, die von der alten entdeckt, erschlossen, besiedelt und inspiriert worden ist.

Hiermit beginnt auch die Geschichte der Juden in Amerika. Noch sind die Forschungen nicht abgeschlossen, um den vollen Umfang des jüdischen Anteils an der Entdeckung und Kolonisierung Amerikas abzumessen. Die Meinungen der Gelehrten gehen noch auseinander. Aber immer gewichtiger werden die Stimmen, die erklären, Cristobal Colón, in Europa Kolumbus genannt, ist ein Jude gewesen. Lesenswert und spannend ist das grosse Geschichtswerk des Salvador de Madariaga über das Leben des Kolumbus, in welchem er nach wissenschaftlichen Prinzipien den Beweis dafür antritt, dass Colón jüdischen Blutes gewesen ist. Argument fügt Madariaga an Argument. Seine Feststellungen und Forschungen werden durch den jüdischen Historiker Cecil Roth bestätigt und ergänzt.

Vielleicht war es Zufall, vielleicht war es Fügung, jedenfalls ist in der Stunde, als die Juden aus Spanien vertrieben worden sind, der erste Schritt in die Neue Welt unternommen worden. Merkwürdigerweise — oder ist es vielleicht garnicht so merkwürdig? — berichtet Kolumbus selbst in seinen Aufzeichnungen: „In demselben Monat, in dem die spanischen Herrscher (Ferdinand und Isabella) die Vertreibung der Juden aus dem gesamten Königreich verfügten (April 1492), gaben sie mir den Auftrag, meine Reise nach Indien zu unternehmen." Viele Marranen, zwangsgetaufte Juden, die insgeheim ihr Judentum bewahrten, ahnten voraus, dass sie dem Kolumbus eines Tages auf seinem Wege werden folgen müssen, und beteiligten sich durch Bereitstellung von Mitteln an dem Unternehmen. Als grosse finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden waren, ist es der Marrane Luis de Santangel gewesen, der dem mutigen Seefahrer Kolumbus zu Hilfe kam. Aber Luis de Santangel war durchaus nicht der einzige Marrane, der bei der Finanzierung und Durchführung der Reisen des Kolumbus half. Auch unter den Mitgliedern der Expedition befanden sich mehrere zwangsgetaufte Juden: der Schiffsarzt Bernal, der selbst den Verfolgungen der Inquisition ausgesetzt war, der Kenner vieler orientalischer Sprachen Luis de Torres u. a. Uebrigens war dieser Torres der erste Jude überhaupt, der sich auf amerikanischem Boden niederliess. Als Kolumbus zurückkehrte, blieb Luis de Torres in Kuba und widmete sich dort dem Anbau des damals in Europa noch unbekannten Tabaks.

Noch ein kurzes Wort soll über Kolumbus selbst gesagt werden, wobei am besten Madariaga zitiert sei: „Kolumbus war genau der Mann, den dieses Werk brauchte. Seine jüdische Abstammung verlieh ihm eine universelle Weltanschauung. Obwohl er einer Weberfamilie entstammte, hatte er von Jugend auf die Anziehungskraft des Meeres erfahren und als ein Korsar und Seefahrer das Mittelmeer durchsegelt, bevor er sich in Portugal und später in Kastilien niederliess. Ein Genueser in Genua, wurde er ein Portugiese in Portugal und ein Spanier in Spanien. In Wirklichkeit war er heimatlos, indem er mehr Zukunft als Vergangenheit war... Alles in ihm war dynamisch, voll Bewegung, gespannt, auf die Zukunft gerichtet. Er war ein Traum, den ein Wille vorwärts drängt." —

Aehnliche Dienste wie dem judenfeindlichen Spanien leisteten Juden auch für Portugal. Als Vasco da Gama am Vorabend der Vertreibung der Juden aus Portugal im Auftrage des Königs Manuel eine Expedition ausrüstete (1497), die dann später um das Kap der Guten Hoffnung segelte stand dem portugiesischen Seefahrer der bedeutende jüdische Astronom Abraham Zacuto aus Lissabon zur Seite. Dieser jüdische Forscher war es, der für die Expedition die von ihm erfundenen nautischen Instrumente zur Verfügung gestellt hat. Ein zweiter Jude, der als Kapitän in indischen Diensten stand, begleitete den Seefahrer auf seiner Entdekkungsreise. Vorher musste er allerdings die Zwangstaufe entgegennehmen. Er trug dann den Namen seines Chefs und ist als Gaspar da Gama in die Geschichte eingegangen. Dieser Gaspar da Gama beteiligte sich an einer zweiten portugiesischen Expedition, an deren Spitze Pedro Alvarez Cabral stand, der am 24. Aprli 1500 die Küste Brasiliens erreichte. Damit begann die Herrschaft Portugals über dieses grösste südamerikanische Land, aber auch die Geschichte der Marranen und der Juden auf diesem Kontinent.

Im Jahre 1503 begab sich der Marrane Fernando do Noronha mit sechs Schiffen, deren Bemannung hauptsächlich aus Marranen bestand, nach Brasilien. Nach ihm heisst heute eine grosse, dem Festland vorgelagerte Insel. Fernando do Noronha besass ein vom König Manuel von Portugal ausgestelltes Handels- und Besiedlungprivileg. Auf einer Landkarte von 1525 trägt der Fluss Guanabana den Namen Río de los Judíos. Das Land blühte auf. Die von den Portugiesen unter dem Verdacht des Judaisierens nach Brasilien deportierten Marranen fanden dort ihre Freiheit. Das jüdische Leben entwickelte sich. Später verboten die Portugiesen die Auswanderung, aber eine geheime Einwanderung nach Brasilien von Marranen-Familien brachte eine Verstärkung der neuen Gemeinden. Im Jahre 1621 wurde die Inquisition von den Portugiesen eingeführt. Als dann zwei Jahre später die Holländer, die Vorkämpfer der Gewissensfreiheit, den Besitz Nordbrasiliens den Portugiesen streitig machten, traten die Marranen, die vor allem in den beiden nordbrasilianischen Städten Bahía und Pernambuco lebten, auf die Seite der Eroberer, die ihnen die Freiheit brachten. Aber Bahía musste bald wieder aufgegeben werden. Die Juden-Marranen flüchteten von dort nach Pernambuco, das eine der wichtigsten jüdischen Zentren in dieser Zeit wurde.

Die jüdischen Siedlungen in Brasilien gelangten unter der holländischen Herrschaft zu höchster Blüte. Viele Juden wanderten vor allem aus Holland nach Brasilien, um in der Neuen Welt ein neues Leben zu beginnen. Unter diesen Auswanderern befanden sich bedeutende Gelehrte, u. a. Isaak Aboab de Fonseca und Moses Rafael de Aquilar, die beide an der grossen Gemeinde in Pernambuco wirkten. Isaak Aboab de Fonseca war der erste Rabbiner Brasiliens. In einer anderen Gemeinde amtierte der Chacham Jacobo Logarto, welcher der erste talmudische Schriftsteller in Südamerika gewesen sein dürfte. Als dann die Portugiesen sich anschickten, den Holländern die verloren gegangene Kolonie wieder zu entreissen, standen die Jude. wie die Marranen selbstverständlich auf der holländischen Seite. Es waren Juden, die immer wieder zum Widerstand anspornten. Aber die Portugiesen konnten sich durchsetzen und ihre Herrschaft wiederherstellen. Damit fanden auch die jüdischen Gemeinden Brasiliens dieser Epoche ihr Ende.

Als ich jetzt in Rio de Janeiro den ständigen Delegierten der Hebräischen Universität in Jerusalem, Dr. Siegfried Krebs, traf, der vor kurzem von der Universität in Santiago de Chile zum Professor ernannt worden ist, berichtete er mir von den Forschungen, die über erste Judensiedlungen in Recife-Pernambuco angestellt worden sind. Jetzt wurde der wahrscheinlich erste jüdische Friedhof entdeckt (von einem nichtjüdischen Gelehrten), der möglicherweise in einer nicht fernen Zukunft ausgegraben werden soll. Man rechnet damit, dass wertvolle Funde gemacht werden und manche noch nicht geklärte Frage über die Herkunft bedeutender lateinamerikanischer Familien mit Hilfe der Inschriften auf diesen Grabsteinen geklärt werden kann.

So stark war die jüdische Position unter der holländischen Herrschaft, dass im Friedensvertrag zwischen Portugal und Holland eine besondere Klausel über das Schicksal der Juden aufgenommen wurde. Es wurde vereinbart, dass die Juden freien Abzug erhalten. Ihnen wurde hierfür eine Frist von drei Monaten gewährt. Die Portugiesen respektierten diese Vereinbarung, sodass die einst blühende Gemeinde von Pernambuco wenigstens keine Verluste durch Verfolgung und Inquisition erlitt. —

(In einem weiteren Artikel soll noch einiges über das Schicksal dieser ersten brasilianischen Juden und die spätere Gründung jüdischer Gemeinden in Brasilien berichtet werden.)

Joachim-Lipschitz-Kinderheim

Berlin. — Zur ständigen Erinnerung an den vor kurzem verstorbenen Senator für Inneres im Lande Berlin, Joachim Lipschitz, den Mentor, Schirmherrn und Förderer der Aktion „Unbesungene Helden" die es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Männern und Frauen zu danken, die während der Nazizeit jüdischen Verfolgten unter dem Einsatz ihres Lebens geholfen haben, will die Jüdische Gemeinde zu Berlin zur Errichtung eines „Joachim-Lipschitz - Kinderheimes" in Israel aufrufen.

In dem Kinderheim, das in erster Linie den Kindern Israels zugute kommen wird, sollen auch Kinder aus Deutschland ihre Ferien verbringen.

In Aegypten unerwünscht

London. — Elizabeth Taylor darf ägyptischen Boden nicht betreten, weshalb der Millionenfilm „Cleopatra" praktisch in Rom gedreht worden ist, mit Ausnahme einiger Aufnahmen die in einem anderen Lande gemacht wurden, wie ein aus Kairo erhaltenes Kabel besagt.

General Esham Elmasri vom antiisraelischen Boykottbüro betonte, dass Liz Taylor Aegypten nicht besuchen dürfe, weil sie zum Judentum übergetreten ist und „die israelischen Belange unterstützt." (ITA)

J. P. LANDSBERG
VERSICHERUNGEN JEDER ART
Bme. MITRE 430 V. Of. 550
T. E.: 30-1474

Für Turisten in USA
FEINE PELZMAENTEL — STOLAS — NERZE
GROSSE AUSWAHL — EN GROS-PREISE
KING OTTER
360 SEVENTH AVENUE — NEW YORK, USA
TEL. LAKAWANNA 4-1996

ISRAEL - BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN PREIS
Agencia Filatélica oficial del Estado de Israel,
VIAMONTE 550, I/B — Buenos Aires, Rep Argentina

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

CALIDAD "LA FORESTA"
LA FORESTA — FIAMBRES LA FORESTA MARCA REGIST. — LA FORESTA
EN FIAMBRERIAS DE CATEGORIA

NO SOLO DESDE LA PLATEA!!!
Los lugares que desde la pantalla le emocionan, le maravillan, le "transportan", VEALOS, CONOZCALOS, VIVALOS... USTED MISMO
EXCURSIONES "EXODO" DE
VIAJES BITTERMANN
CORRIENTES 2063 - PLANTA BAJA, OF. 9, 10, 14 y 16
T. E. 49-3491 / 45-4957 / 49-0433 / 45-7607 / 49-1229

TRAUER UND TROST

Von SCHALOM BEN-CHORIN

Die Trauer des 9. Aw wird mit der Verlesung der Klagelieder „Echa" (Threni) eingeleitet, wobei der Brauch in Israel es vorschreibt, auch diese Rolle aus einer handschriftlichen Megilla vorzutragen und darüber den Segen „Al-Mikra-Megila" (wie über das Buch Esther) zu sprechen. Es schliessen sich sodann die Kinot, die Klagelieder, an.

Der Ursprung der Kina ist biblisch. Zum ersten Mal begegnen wir der Kina im 2. Buch Samuel I, 17, in der Kina (Klagelied) Davids auf Saul und Jonathan. Auch dem Feldherrn Abner widmet David eine Kina, die wir im 2. Buch Samuel 3, 33 finden. Der älteste Schriftprophet Amos, 8, 10, kündigt an, dass jeglicher Gesang zur Kina verwandelt werde und Jechesk.l spricht des öfteren von Kinot. Die Kina des Jeremias auf den Tod des Königs Josia finden wir 2. Chronik 35, 25 vermerkt und Raschi erläutert diese Stelle: „Wie am 9. Aw, wo man Kinot sagt über die, welche in den Verfolgungen unserer Tage getötet wurden, so soll man auch den Tod des Josia betrauern."

Unter den Kinot nimmt die grosse Zionide des Jehuda Halevi einen besonderen Platz ein: „Zion halo ischali lischlom assirajich!" (Zion fragst du nicht nach dem Los deiner Gefangenen...). Franz Rosenzweig bemerkt in seinem Kommentar zur Grossen Zionide, dass Jehuda Halevi diese Gattung geschaffen hat, die bis auf Reim und Metrum und die Anfangsworte häufig nachgedichtet wurde. — Am volkstümlichsten wurde aber die letzte Kina in der Sammlung unserer Klagelieder „Eli Zion weare ha", deren Melodie auch im Schabbat-Chason (vor dem 9. Aw) der Rezitation des „Lecha-Dodi" zugrunde gelegt wird.

Viele der Kinot berühren nicht mehr unmittelbar den Untergang des Tempels, sondern beweinen die zerstörten Gemeinden der Kreuzzugszeit und anderer Verfolgungen. Es wäre daher nur sinnvoll und die Tradition weiter führend, wenn wir, Zeugen und Ueberlebende der grössten Judenverfolgungen aller Zeiten, neue Kinot über die Zerstörung der Gemeinden in Deutschland, Polen, Ungarn, Rumänien usw. einfügen würden, denn Tischa Beaw ist nicht allein der Tag der Zerstörung des ersten und des zweiten Tempels. Die Tradition weist darauf hin, dass am 9. Aw über das Wüstengeschlecht verhängt wurde, dass es nicht ins Gelobte Land kommen dürfe. Am 9. Aw ist auch die Festung Bethar gefallen. An diesem Unglückstage wurde auch die Vertreibung der Juden aus Spanien 1492 verhängt, und endlich bringt man den Ausbruch des Ersten Weltkrieges mit diesem Datum in Zusammenhang.

Der 9. Aw wurde so der grosse Volkstrauertag Israels. Wenn man nach würdigen Formen gesucht hat, der sechs Millionen zu gedenken und in dem „Jad-Waschem" - Institut hierfür einen nationalen Ausdruck finden will, so darf betont werden, dass sozusagen die selbstverständliche Form des Gedenkens die Einbeziehung der grossen Katastrophe des Judentums im 20. Jahrhundert in die Liturgie des Tischa Beaw wäre. Hebräische und jiddische Dichter haben dieser Katastrophe bereits Ausdruck verliehen, und es käme nur darauf an, einige von diesen modernen Kinot unserer synagogalen Kinot-Sammlung einzureihen.

Die Klage ist aber nicht das letzte Wort des Judentums. Ernst Simon nannte diese Konzeption des Judentums die „Dialektik des Trostes". Auf die Klage folgt der Trost, auf Tischa Beaw folgt der Schabbat Nachamu, das „Tröstet, tröstet mein Volk" des Exilpropheten im zweiten Teil des Jesaja-Buches. Der Monat der Katastrophe selbst, der Monat Aw, wird Menachem Aw genannt, der „Tröster Aw", da nach der talmudischen Tradition der Messias gerade am 9. Aw geboren wird und den Namen Menachem — Tröster — tragen wird. In der Zeit des falschen Messias Sabbatai Zwi (1626 bis 1676) spielte diese Tradition eine grosse Rolle, und man beging den 9. Aw als Geburtstag Sabbatais bereits als Freudentag.

Viele Zeitgenossen fragen sich, ob wir den Tischa Beaw noch unverändert begehen sollen und dürfen? Das Oberrabbinat hat oft und oft die Errichtung der Medinat Israel als „Atchalta de Geulla" (Anfang der Erlösung) gepriesen, und in dem amtlichen Text des Gebetes zum Wohl des Staates Israel wird dieser als „Reschit Zemichat Geulathenu" (Beginn des Erblühens unserer Erlösung) gefeiert. Wir lesen in Echa 5, 18: „Der Berg Zion liegt so wüst, dass die Füchse darüber laufen...", aber gerade der (traditionelle) Berg Zion ist in unserer Hand und liegt nicht mehr wüst, sondern wurde ein neues Heiligtum, wie immer man dazu stehen mag. Man müsste sinnvollerweise daher auch der neuen positiven Situation in unserer Tischa-Beaw-Liturgie neuen Ausdruck verleihen.

Wenn wir einerseits gewiss auch freier wurden, als es unsere Väter je waren, so sind wir andererseits ärmer geworden, als es die Generationen vor uns waren. Nie fehlte es, gerade zu Tischa Beaw, an Betern an der Klagemauer. Bis 1936 ging man durch den arabischen Bazar der Altstadt zum Kothel Hammaaravi, später auf dem neun Treppenweg, der dorthin führte. Tausende schritten stumm zu diesem letzten Rest unseres Tempels: fromme und freie, Chaluzim und Bürger, alte und junge .. und jetzt... „Ach wie liegt so verlassen..." Der einschlägige Artikel 4 im Rhodos-Abkommen, der uns den freien Zugang zur Klagemauer verbürgen sollte, wurde von Transjordanien niemals eingehalten und der UN-Beobachterstab hat keinerlei Anstrengung gemacht, um den Juden wenigstens zu Tischa Beaw den Zugang zu ermöglichen, so wie den Christen aus Israel zu Ostern der Zugang zur Grabeskirche in die Altstadt und zu Weihnachten der Zugang zur Geburtskirche in Bethlehem gewährt wird.

Trauer und Trost, die beiden Elemente des Monats Aw, sollten von uns in lebendiger Fortführung der Väter-Tradition gwissermassen aktualisiert werden: wir haben allen Grund zu trauern, denn das furchtbarste Gericht ist über unsere Generation hereingebrochen, aber wir wurden auch gewürdigt, die ersten Gnadenboten des Trostes zu sehen. Unsere Trauer und unser Trost sollten den Kinot und dem „Nachamu" der jüdischen Geschichte eingefügt werden, denn Judentum ist fortwirkend in der Zeit im Hinblick auf die Endzeit und geschichtsbildend im Hinblick auf die Heilsgeschichte.

NAECHTE DES GHETTO

Wenn der Wind um die Dächer des Ghetto fegt,
Raunt er vergessne Legende:
Ein Frösteln sich über die Seelen legt,
Von des Ewigen Anhauch schauernd bewegt
Heben sich betende Hände.

Das Volk des Ghetto schaut in die Nacht.
Es betet und büsset und harrt
Und hält des versunkenen Tempels Wacht
Und hat der grossen Vergangenheit acht
Das Volk ohne Gegenwart.

Wenn der Wind um die Dächer des Ghetto rast,
Raunt er vergessne Legende:
Durch die Stuben schreitet ein heimlicher Gast
Und wer den Messias am Mantel fasst,
Der weiss um Ende und Wende.

S. B. C.

„OLAMENU"

TEL AVIV POB 3002 ISRAEL

NEUERSCHEINUNGEN DES VERLAGES

Prof. Dr. H. Sternberg:

Zur Geschichte der Juden in Czernowitz

Reich illustriert Kart. 3.—

— — — ::: — — —

Prof. Kamilo Landmann:

Israel und die Juden der Welt

Kart. 2.—

— — — ::: — — —

SUBSKRIPTIONS-EINLADUNG:

GESCHICHTE DER JUDEN IN WIEN

Herausgegeben von HUGO GOLD

Gewidmet dem Andenken von

Prof. Dr. Zwi Perez Chajes

Unter Mitarbeit der hervorragendsten Kenner der Geschichte der Wiener Juden.

ERMAESSIGTER SUBSKRIPTIONSPREIS:

VOR Erscheinen ..... $ 15.—
Nach Erscheinen ..... $ 20.—

Alle Zuschriften u. Anfragen sind ausschliesslich an den Verlag, Tel Aviv, P.O.B. 3002 (Israel) zu richten.

Die Preise sind in U$A-Dollar angegeben.

LITERATUR und

Betrachtungen zu Ti

Die national-religiöse Trauer der „drei Wochen" erreicht mit dem Unheilstag des 9. Aw ihren Höhepunkt. Fünf unglückliche Ereignisse verbinden sich nach unserer Ueberlieferung mit diesem Tage: An einem 9. Aw wurde über das aus Mizrajim herausgeführte Geschlecht jene Strafe verhängt, nach der die Generation des Auszuges in der Wüste zugrundegehen sollte. Die Zerstörung des Ersten (586 v.d.g.Z.) wie des Zweiten Tempels (70 d.g.Z.) zu Jeruschalajim erfolgte am 9. Aw; am gleichen Tage (135 d.g.Z.) fiel die Festung Betar nach heldenmütiger Verteidigung (Bar Kochba-Aufstand) in die Hände der römischen Unterdrücker, und schliesslich soll die Umwandlung des Tempelplatzes von Jerusalem in ein Akkerfeld am 9. Aw durchgeführt worden sein.

Am Tischa B'aw des Jahres 1492, dem gleichen Tage, da Christoph Columbus mit seiner Flotte eine Reise antrat, in deren Verlauf er eine neue Welt entdecken sollte, waren die Juden Spaniens gezwungen, das Land zu verlassen, in dem sie fast anderthalb Jahrtausende gelebt und so grosse Kulturwerte geschaffen hatten. Alle diese Geschehnisse machten es begreiflich, dass der 9. Aw zum nationalen Trauertag wurde, für dessen Durchführung die alten Lehrer unseres Volkes die gleichen strengen Fastenvorschriften ergehen liessen, die den Jom Hakipurim kennzeichnen.

An einem 9. Aw, der im Jahre 1914 auf den 1. August fiel und wegen des Schabbat am daraufolgenden Tage begangen wurde, begann der 1. Weltkrieg, der das jüdische Volk besonders hart traf, weil es auf beiden Seiten das Blut seiner Söhne vergiessen musste. Nach seiner Beendigung konnten Sieger und Besiegte des Lebens nicht mehr recht froh werden, weil die Folgezeit immer neue Erschütterungen und Umwälzungen brachte. Ein bedeutender britischer Staatsmann, der vor wenigen Ja... storbene Lord Ro... sagte hierzu, das... krieg eigentlich n... gebnisse gezeitigt... eine Hoffnung ... Menschheit bild... Schaffung der ... Heimstätte in Pal... four-Deklaration ... Errichtung des ... des.

Der Sieg der Al... 2. Weltkrieg über ... ten Feind des jüdi... kes und der gesa... lisierten Menschh...

DIE ZERSTOERUNG V...

„DIE MAUER" IM BURGTHEATER

Eine besondere Erwähnung verdient die Tatsache, dass das Bayerische Staatstheater mit „Die Mauer" von Millard Lampell auf Gastspielreisen geht, genau wie die „Deutsche Oper, Berlin" mit Moses und Aaron die grössten Städte Europas auf einer ausgedehnten Tournee besucht. Wir sahen diese Inszenierung unter der vorbildlichen Regie von Kurt Meisel in der Wiener „Burg", dem fast repräsentativsten Theater deutscher Sprache, das heute durch mustergültige Aufführungen seinen alten Ruf wiedergewonnen hat. —

München spielte in Wien ein Stück von der Tragödie des Untergangs der Juden im Warschauer Ghetto! Wir wissen nicht, wer von den Darstellern Jude ist, es waren rund 15 Menschen, die auf der Bühne standen, als Menschen der verschiedensten Berufe, Charaktere, alte und junge, Männer und Frauen, Menschen wie wir alle. Sie leben und sprechen wie wir; es ist gespenstisch, wie die Einfachheit ihres Daseins langsam immer mehr durchtränkt wird mit der sich immer stärker steigenden Tragödie. Wie viele waren es, die nicht glauben wollten oder konnten, dass auch sie nicht diesem Verhängnis entgehen würden! Aber was sie miteinander sprechen, das geht dem Zuschauer an die Kehle. Es legt sich wie ein Panzer auf seine Brust, es stellt ihn einem Schicksal gegenüber, dessen Unpersönlichkeit oft für ihn unfassbar bleiben muss.

Hier ist der grosse Riss im Zuschauerraum zwischen dem, dessen Herz schon offen und wund ist von dem Geschehen vor 15 Jahren, oder wer erst hier mit etwas konfrontiert wird, was ihm bis heute nur ein dunkler, unverdauter Alptraum war. Es ist das grosse Verdienst des Autors, dass er ohne jede Uebertreibung die stärkste Wirkung schafft. Eine meterhohe Mauer umschliesst das Ghetto, vier lange Jahre dauert dieses Grauen, bis es zu Ende geht. Der Regisseur Meisel hat mit schonungsloser Offenheit und Vermeidung jeder Schwarz-Weissmalerei verstanden, warmes Menschentum der entmenschten Todesmaschinerie gegenüber zu stellen. Da ist kein Ton „aufgesetzt", keine Geste dieser einfachen Naturen muss durch Interpretation unterstrichen werden, um zutiefst zu erschüttern. Alles wirkt so selbstverständlich, und daher doppelt stark.

Wenn wir von den vielen Darstellern einige herausgreifen sollen, dann bedeutet das nur eine subjektive Wertung, da alle auf derselben Stufe der Eindringlichkeit standen. Ursula Lingen ergriff uns besonders durch die scharfe Herausarbeitung ihrer Ruth Apt, die klar sieht und aktiv ihren Mitmenschen zur Seite steht, auch wenn oft der Gram und die Verzweiflung über ihr unentrinnbares Schicksal sie fast zu zerreissen droht. Erschütternd war auch der Rabbiner von Heinz Leo Fischer, der mit seinem festen Gottesglauben all das vereinbaren muss, was ihn fast zu ersticken scheint. Seine Grösse am Schluss der Tragödie ist ein einziger Aufschrei; seine eigene Tragik will er immer noch negieren, und die endliche Ergebenheit in den unerforschlichen Willen Gottes ist ein Moment, den keiner, der unten im Parkett sass, je vergessen kann.

Am Schluss der Vorstellung, als die Lichter langsam aufflammten, drang kein Laut aus dem Zuschauerraum; lange, bange Minuten vergingen, und dann erst setzte nach und nach der verdiente Beifall für diese grossartige Aufführung sein. H. D.

Hebraeischer Unterricht

Aus technischen Gründen kenn der „Hebräische Unterricht" leider erst in der nächsten Ausgabe der Jüdischen Wochenschau fortgesetzt werden.

LUACH — (KALENDER

Freitag, den 10. August
Sonnabend, den 11. August
Parschat WA'ETCHANAN 5. B. M. III 23 —
Haftara Yischayahu XL 1 — 26
Schabat NACHAMU
Sonntag, den 12. August
Montag, den 13. Augu t
Dienstag, den 14. August
Mittwoch, den 15. August
TU BE'AW
Donnerstag, den 16. August
Freitag, den 17. August
Sonnabend, den 18. August
Parschat EKEW 5. B. M. VII 12 — XI 2
Haftara Yischayahu XLIX 14 — LI 3
Sonntag, den 19. August
Montag, den 20. August
Dienstag, den 21. August
Mittwoch, den 22. August
Donnerstag, den 23. August
Freitag, den 24. August
Sonnabend, den 25. August
Parschat RE'E 5. B. M. XI 26 — XVI 1
Haftara Yischayahu LIV 11 — LV 5
Neumondankündigung ELUL
Sonntag, den 26. August
Montag, den 27. August
Dienstag, den 28. August
Mittwoch, den 29. August
Donnerstag, den 30. August
1. Tag Rosch Chodesh ELUL
Freitag, den 31. August
2. Tag Rosch Chodesch ELUL
Sonnabend, den 1. September
Parschat SCHOFTIM 5. B. M. XVI 18 — X
Haftara Yischayahu LI 12 — LII 12

Die BARMIZWAH unseres Sohnes

DANIEL RUBEN

findet s. G. w. am Sonnabend, den 18. August 1962, um 9 Uhr in der Chaim Weizmann-Synagoge, Arcos 2319, statt.

MAX WEISSFELD und Frau
GERDA geb. SALOMON

Santa Fe 5065, Dep. 2
Buenos Aires

TUR und KUNST

gen zu Tischa B'Aw

n, das Land
in dem sie
Jahrtausen-
grosse Kul-
affen hatten.
Geschehnisse
reiflich, dass
nationalen
e, für dessen
ie alten Leh-
kes die glei-
Fastenvor-
n liessen, die
purim kenn-

Aw, der im
den 1. Au-

egen des
aufolgen-
wurde,
rieg, der
esonders
if beiden
er Söhne
. Nach
konnten
des Le-
cht froh
Folgezeit
hütterun-
älzungen
leutender
nn, der

DIE ZERSTOERUNG VON JERUSALEM

Gemälde von Nicolas Poussin

— (KALENDER)

August	10. Aw
1. August	11. Aw
'CHANAN 5. B. M. III 23 — VII 11	
a Yischayahu XL 1 — 26	
Schabat NACHAMU	
August	12. Aw
ugu t	13. Aw
August	14. Aw
August	15. Aw
TU BE'AW	
16. August	16. Aw
ugust	17. Aw
8. August	18. Aw
KEW 5. B. M. VII 12 — XI 25	
Yischayahu XLIX 14 — LI 3	
August	19. Aw
August	20. Aw
August	21. Aw
August	22. Aw
August	23. Aw
3. August	24. Aw
ugust	25. Aw
5. August	
'E 5. B. M. XI 26 — XVI 17	
Yischayahu LIV 11 — LV 5	
ondankündigung ELUL	
	26. Aw
ugust	27. Aw
ugust	28. Aw
August	29. Aw
August	30. Aw
0. August	
Rosch Chodesh ELUL	
	1. Elul
ugust	
Rosch Chodesch ELUL	
September	2. Elul
FTIM 5. B. M. XVI 18 — XXI 9	
ischayahu LI 12 — LII 12	

uns Juden mit dem Verlust des dritten Teiles unserer Brüder und Schwestern teuer bezahlt worden; in der Proportion reichen die Verluste keines Staates an die jüdischen heran, und auch die Errichtung des Staates Israel musste unter schwersten Opfern erkämpft werden. Wenige Tage nach seiner Proklamation am 5. Ijar (15. Mai) des Jahres 1948, in den Tagen zwischen dem 17. und 28. Mai, liessen die vereinten britisch-arabischen

von wenigen Jahren verstorbene Lord Robert Cecil, sage hierzu, dass der Weltkrieg eigentlich nur zwei Ergebnisse gezeitigt hätte, die eine Hoffnung für die Menschheit bildeten: Die Schaffung der jüdischen Heimstätte in Palästina (Balfour-Deklaration) und die Errichtung des Völkerbundes.

Der Sieg der Alliierten im 2. Weltkrieg über den grössten Feind des jüdischen Volkes und der gesamten zivilisierten Menschheit ist von

Truppen in sinnloser Zerstörungswut 22 Synagogen der Jerusalemer Altstadt und damit jüdische Kulturgüter von unersetzlichem Wert vernichten. Auch hieran darf am 9. Aw erinnert werden.

„Unendlich wie das Meer ist unser Schmerz", heisst es im Buch „Echa", das wir am Abend des 9. Aw in unseren Synagogen verlesen. Tatsächlich trauert das jüdische Volk an diesem Tage nicht nur um Zion und Jeruschalajim im wörtlichen Sinn als um die Inbegriffe

der einstigen Grösse, sondern um das gesamte tausendjährige Judenleid der Tragödien und Verhängnisse. In diesem Sinne, historisch und realistisch zugleich betrachtet, hat der Nationalschmerz nicht aufgehört, wenn er auch, dem Himmel sei es gedankt, durch das Wunder der Gegenwart, das Medinat Israel heisst, eine wesentliche Milderung erfahren hat. Doch diese neue Zuversicht, die Israel und das jüdische Volk ausserhalb seines eigenen Landes einen, schöpft ihre Kraft aus der Vergangenheit und der alljährlichen Erinnerung an die nationalen Katastrophen, deren man am 9. Aw gedachte.

Curt Wilk

Neue Bücher

Youllè: Der Rabe und die Nachtigall, Die Geschichte eines Hergelaufenen, Europäische Verlagsgesellschaft, Frankfurt 1961. —

Hier haben wir ein schlichtes und doch so anspruchsvolles Buch, das den Werdegang und das Schicksal, das schwere und doch in sich glückliche Schicksal eines Hergelaufenen schildert. Eines „Hergelaufenen"? Sind nicht wir alle solche Hergelaufene, und sind es nicht schliesslich alle Menschen? In der Form eines Tagebuches erleben wir die Geschichte eines aus Polen nach Frankreich gekommenen Juden, seine ersten Versuche der Einordnung, seine Entwicklung durch Ordentlichkeit und Fleiss, sein Glück, die Krise, den Krieg und den Untergang. Ganz einfach und ohne grosse Probleme verläuft das Leben des ‚Hergelaufenen', das ein Leben des braven Durchschnittsmenschen ist, von dem eigentlich sonst in dieser Welt der Sensationen und des Negativen so wenig Kenntnis genommen wird.

Das Buch ist glänzend geschrieben. Der Titel entspricht einer Fabel von Perez, in welcher erzählt wird, dass der Rabe und die Nachtigall darüber in Streit geraten, wer von ihnen schöner singt. Schliesslich schlägt der Rabe vor, dass der nächste, der vorbeikommt, hierüber entscheiden möge. Der Sieger solle das Recht haben, dem Besiegten die Augen auszuhacken. Die Nachtigall nahm die Wette an; sie werde dem Raben die Augen nicht aushacken, aber die Entscheidung solle ihn Bescheidenheit lehren. Da kam ein Schwein des Weges, das den Raben zum Sieger erklärte, der nun der Nachtigall die Augen aushackte. Der Schmerz der Nachtigall rief das Mitleid aller Vögel des Waldes hervor. Die Nachtigall sagte: „Ich weine nicht über den Raben und nicht über meine ausgehackten Augen. Ich beweine mein Schicksal, das wollte, dass ein Schwein Richter über mich ist."

„Der Rabe und die Nachtigall" ist ein lesenswertes Buch, in welchem wir immer wieder uns selbst und unsere Zeit wiederfinden.

—y

—:o:—

Kurt Nelhiebel: Die Henleins gestern unl heute, Röderberg-Verlag, Frankfurt, 1962. —

Die vorliegende Arbeit schildert den Einfluss, den die früheren Henlein-Leute in der Bundesrepublik besitzen. Der Verfasser hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht. Er bringt die Beweise für seine Behauptungen, er zitiert, beruft sich auf die Quellen und veröffentlicht das Bildmaterial, das seine Darstellung erläutert und erhärtet. Mit grosser Sorgfalt geht er allen Spuren nach und ist imstande, ein nicht sehr ermunterndes Bild über den erheblichen Einfluss dieser Exnazis (Ex(?)-Nazis) zu entwerfen.

Es wäre interessant, ob die aufgestellten Behauptungen und die vorgelegten Beweise angezweifelt werden. Leiden sitzen sehr viele der Ehemaligen in hohen Positionen, was allgemein bekannt und unbestritten ist. Die Materialiensammlung, die uns der Röderberg-Verlag hier vorlegt, ist wichtig und nützlich. Vielleicht kommt doch noch einmal ein grosses Aufräumen.

—:o:—

Aaron Meguel: Jedva y yo. Novela Humorística, Editorial Candelabro, Buenos Aires 1962.

Der aktive Verlag Candelabro legt ein neues Buch jüdischer Thematik in spanischer Sprache vor: einen humoristischen Roman, dessen Erscheinen in Israel ein literarisches Ereignis besonderer Art gewesen ist. Es ist interessant, dass das israelische Volk nach einer kurzen Entwicklung bereits die Kraft zu einer humorvollen Betrachtung seiner eigenen Probleme hat, worauf mit Recht vom Verlag hingewiesen worden ist.

Das Buch schildert ein echtes Problem des Landes Israel, die Frage des Lebens in einer Gemeinschaftssiedlung, in Stadt und Land. Diese Israel eigensten Lebensformen waren schon Gegenstand zahlreicher wissenschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und soziologischer Betrachtungen. So lebendig wie in diesem Buch wurde diese Frage wohl kaum oder selten dargestellt. Der Verlag, dessen mutiges Wirken, in dieser Zeit jüdische Bücher zu publizieren, die Förderung der weitesten Kreise verdient, hat mit diesem Buch eine dankenswerte Veröffentlichung vorgelegt. — **(h. s.)**

Centro Latinoamericano de Altos Estudios Musicales

Unter den Auspizien des „Instituto Torcuato Di Tella" wurde unlängst das erwähnte Zentrum gegründet. Sein Direktor ist der Komponist Alberto Ginastera, und gemäss seinem Titel wird es sich mit der höheren musikalischen Ausbildung besonders prädestinierter Talente befassen und Stipendien verleihen. Die Jury für die „Becas 1963/1964" setzt sich aus dem genannten Direktor, dem uruguayischen Musikologie-Professor Lauro Ayestarán und dem chilenischen Dekan der Fakultät der Musikwissenschaften Alfonso Letelier zusammen. Die Vereinigung nimmt ihre Tätigkeit noch in diesem Mont mit dem „1. Festival zeitgenössischer Musik" im „Museo de Bellas Artes" anlässlich der „Internationalen Skulpturen-Ausstellung" auf.

Nachruf auf einen alten Chaluz

von Dr. CONRAD N. ROSENSTEIN

Man ist sich heute selten darüber klar, dass die Kibbuzim zu Beginn ihrer Existenz Abenteuer waren, eines Don Quichote würdig. Mittel hatte man nicht. Die wohlhabenden Schichten des Judentums waren damals noch nicht an Israel interessiert. Waren sie „religiös" so gaben sie ihr Geld für die Beter in Jerusalem. Das jüdische Kolonisationswerk aber schien ihnen ein romantisches, wenig begründetes Unternehmen zu sein. Das Land selbst gab allzuwenig her: Wüste, verkarstete Flur, Sumpfgebiet — was liess sich daraus schon machen? Und die Leute, die es vollbringen sollten? Sie waren Mittelschüler und schlecht ausgebildete Studenten aus Russland, Ladenjünglinge, kleine, armselige, bleiche Handwerker, hinter denen die Stube mit einer kinderreichen Familie lag, mit dem traditionshütenden Vater, drohend, meist wildantizionistisch irgendwie auf die Tage des Messias wartend.... einer Mutter, arbeitsgebeugt, sanft, an ihren Kindern hängend. Sie weinte um sie, küsste sie, härmte sich ab, da ja doch allstündlich irgend ein Unglück kommen könnte..

Dies war sozusagen die „Ursituation". Auch Jehoschua hatte diesen Familienhintergrund. Er war sogar der einzige Sohn, verzärtelt, verhätschelt. Natürlich war er in den „Cheder" gegangen. Natürlich waren die Eltern erbost und erschrocken, händeringend als das „Kind" nach Palästina gehen wollte, ins Malarialand, ins Nichts, an dem heilige Erinnerungen hingen. Ob es „heidnisch" war, sie, diese Erinnerungen, preiszugeben? Immerhin ging Johoschua mit einer Gruppe von Gefährten: den Chaluzim. Immerhin hatte er schon Reden gehalten, sehr pathetische, dass es gelte, die „Ehre des jüdischen Volkes" zu retten: endlich den „Messias" zu verwirklichen, das Joch abzuschütteln von neunzehnhundert Jahren Galut... Wo hatte der Kleine nur diese Suada her? Es floss ihm wie Honigseim vom Munde. Er ging. Er kehrte nie wieder zurück. Er half Ness-ha-nissim bauen.

Hatte er denn das Wissen dazu? Kannte er sich aus in Bienenzucht oder gar im Molkereibetrieb? Verstand er etwas von Organisation, vom Bankwesen? Ach, nichts davon! Enthusiasmus hatte er, mehr als das, eine unglaubwürdige Energie, aber er war nur schwach im Körper, und mit dem Verständnis für die Notwendigkeiten des Tages haperte es, aber nichtsdestoweniger blieb er der begnadete Redner, den sich die Gewerkschaft für besondere Gelegenheiten „ausborgte".

Was tat er also? Zunächst führte er täglich einen Esel nach Jerusalem, von dem zwei Milchkannen rechts und links herunterhingen, so dass das Gepäck so schwer war, dass er nicht noch dazu aufsitzen konnte. Die Milch des neubegründeten „Kuhstalls", in einer elenden Remise, verkaufte er, von Tür zu Tür gehend, in der Stadt. Dann legte er sich neben dem Esel schlafen, und am andern Tage gings zurück und wieder her. Das war anstrengend, brachte nicht viel ein, aber es war die Begründung einer Milchwirtschaft. Von Ness-ha-nissim? Keineswegs, — man lache nicht — es war die Begründung der bedeutendsten Vermarktungs-Gesellschaft, Import- und Exportabteilungen, der israelischen Tnuva. Ein Kamerad Jehoschuas begann mit einem kleinen Verteilungsladen, als Ness-ha-nissim zu einem Lastauto gekommen war und wirklich schon ein richtiger Stall erstellt werden konnte. Das war bereits die Begründung des Unternehmens.

Dann gab Jehoschua Unterricht. Er lehrte, wie er gelernt hatte, im Cheder: er schrie es den jungen Burschen solange in die Ohren, bis sie es begriffen: „der Regen fällt heute, der Regen fiel gestern, morgen wird kein Regen fallen". Morgens, schon um fünf Uhr, begann seine „Lektion" in der alten Bücherbarracke die er die Bibliothek der Kwuza nannte: ein riesiges Sammelsurium von verschnürten Paketen mit „wichtigsten" Zeitungsausgaben, einem „Archiv" von Zeitschriften, jiddischen Romanen neuhebräischen Klassikern schlecht gebunden, zerlesen, zerschunden; Elementarbücher der hebräischen Sprache, Nachschlagewerke, denen „irgendwie" einige Bände fehlten, englischen Bestsellers, in gehefteten Bändchen, die keiner anguckte... Dort sass er auf einer rückenlosen Bank, auf dem Brettertisch stand eine Petroleumlampe und er schrie, diktierte, fiel ermüdet in Schlaf, gegen die Schulter seiner Schülerin, wurde geweckt, setzte das Werk fort in diesem stickigen Raum, wo die erbarmungslose Sonne auf ein Blechdach fiel. Lang ausgestreckt wagte er ein Schlummerstündchen auf der Bank. Klavierspielen wollte er lernen, obgleich seine Hände ganz untauglich waren und er auch nicht das geringste musikalische Gehör hatte. Er glaubte, es sei einfach, weil es so ähnlich aussieht wie die „Fingerbewegung auf einer Schreibmaschine".

Johoschua wollte auch Sprachen studieren, aber es ging nicht vorwärts, trotz seines Redeflusses im Urlaut der Väter. Doch machte es den Gästen Ness-ha-nissims wirklichen Spass, wenn er rührend pathetisch vor dem wenigbesagendem Schulhaus seines Kibbuz stehen blieb und hinaufwies: „What a building, what for a great house." Er führte seine Gäste auch in die Kibbuzküche, in der er oft genug Stunde für Stunde wie eine Maschine Teller wusch: „Look upon this very clever maschine." Was war es mit dieser Maschine? Nun, eine Brotmaschine, so ein kleines Fallbeil, wie Sie es in der Küche haben, das demonstrierte er, da er es für den Triumph der Technik hielt.

Sie werden also sagen: „Das war doch ein ganz naiver Mann". Das war er auch aber damit allein wäre er nicht gekennzeichnet. So wie für Don Quichote alles bedeutend wurde weil er die Grösse in die Dinge hineinlegte, so war es auch mit Johoschua. Für Don Quichote war die Bauernmagd, eine freundliche, kräftige Trine, die „Dulcinea von Toboso" für Jehoschua aber war sein Kibbuz: „Ness-ha-nissim" (Das Wunder der Wunder). Er verstand nichts vom Schiessen, und es war purer Leichtsinn, dass man ihm ein Gewehr über die Schulter hing, aber er wachte am Eingang. Er sorgte für die Sicherheit seines Kibbuz.

Nun starb er plötzlich, der Ruhelose, und Ness-ha-nissims Fahne sank in den Sand.

Statistisches Jahrbuch

New York. — Das Statistische Jahrbuch der nordamerikanischen Judenheit schätzt die jüdische Bevölkerung in USA auf 5.510 000, von denen 80 Prozent gebürtige Amerikaner sind. Die jüdische Bevölkerung in der Welt wird auf 12.500.000 geschätzt; hiervon leben 93 000 in Kanada Zentral- und Mittelamerika, 3.750.000 in Europa und ca. 2.000 in Asien. Rund 500.000 Juden sind in afrikanischen Ländern und ca. 75.000 in Australien und Neuseeland ansässig. Die Bevölkerung Israels wird mit 1.936.000 Juden und 24.300 Nichtjuden angegeben.

Das Jahrbuch berichtet ferner, dass im Jahre 1961 mehr Gesetze über Bürgerrechte in den Vereinigten Staaten als in irgendeiner anderen Vergleichzeit der Geschichte erlassen wurden. (ITA)

Wie liegen die Feiertage im Jahre 5722/5723

Freitag, den 28. September	Erew Rosch Haschana
Sonnabend, d. 29. September	1. Tag Rosch Haschana 5723
Sonntag, den 30. September	2. Tag Rosch Haschana 5723
Montag, den 1. Oktober	Zom Gedalia
Sonntag, den 7. Oktober	Kol Nidrei
Montag, den 8. Oktober	Jom Hakipurim
Freitag, den 12. Oktober	Erew Sukkot
Sonnabend, den 13. Oktober	1. Tag Sukkot
Sonntag, den 14. Oktober	2. Tag Sukkot
Freitag, den 19. Oktober	Hoschana Rabba
Sonnabend, den 20. Oktober	Schemini Azeret
Sonntag, den 21. Oktober	Simchat Tora
Sonnabend, den 27. Oktober	Schabbat Bereschit
Freitag, den 21. Dezember	Erew Chanukka
Sonnabend, d. 22. Dezember	1. Tag Chanukka
Sonnabend, d. 29. Dezember	8. Tag Chanukka
Sonntag, den 6. Januar 1963	Fasten Assara be'Tewet
Sonnabend, den 9. Februar	Schabbat Schira — Chamischa assar be Schwat
Donnerstag, den 7. März	Fasten Esther
Sonntag, den 10. März	Purim
Montag, den 11. März	Schuschan Purim
Sonnabend, den 6. April	Schabbat hagadol
Montag, den 8. April	Erew Pessach
Dienstag, den 9. April	1. Tag Pessach
Mittwoch, den 10. April	2. Tag Pessach
Montag, den 15. April	7. Tag Pessach
Dienstag, den 16. April	8. Tag Pessach

Ereignisse der Woche

DAIA-Generalversammlung

Die kürzlich durchgeführte General - Versammlung nahm einen Bericht des Präsidenten Dr. Goldenberg über die geleistete Arbeit entgegen, der mit Applaus einstimmig genehmigt wurde. Auch der Leiter der Finanzabteilung der DAIA, Herr Jakob Murmis, sowie der Delegierte des Jüdischen Weltkongresses, Herr Mark Turkow, ergriffen das Wort.

Abschliessend berichtete Herr Jaime Finkelstein, der Direktor der Scholem Alechem-Schule in Buenos Aires, über einen Besuch in Montevideo, wo es in den letzten Wochen zu schändlichen Attentaten gekommen ist, die offensichtlich von Nazis lanziert wurden. —

Aus Israel zurück

Der israelische Botschafter in Argentinien, General Joseph Avidar ist in Begleitung seiner Gattin vor einigen Tagen von einem Besuch in Israel zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder aufgenommen. —

Consejo de Mujeres

Wie uns mitgeteilt wird, fanden im Consejo Argentino de Mujeres Israelitas Neuwahlen statt. Der ausserordentlich zahlreiche Vorstand wird von Frau Clara M. de Pechersky präsidiert.

José Lutzky — 75 Jahre

Einer der aktivsten und ergebensten Zionisten in Argentinien, Don José Lutzky, konnte in diesen Tagen seinen 75. Geburtstag in einer ungewöhnlichen geistigen und körperlichen Frische begehen. Lutzky verkörpert in sich ein Stück argentinisch-jüdischer Geschichte. Ein Mann von klarem Blick hat Lutzky Jahrzehnte hindurch an leitender Stelle und in wichtigen Positionen aufopfernd gearbeitet. Es war deswegen selbstverständlich, dass seine engeren Parteifreunde, die Federación Sionista, an einem besonderen Abend die Persönlichkeit José Lutzkys und seine anerkennenswerten Verdienste um die Entwicklung des argentinischen Judentum würdigten.

Unter den Rednern befanden sich Dr. Israel Yagubsky, León Cayani und der Präsident der Kehilla Dr. Tobias Yomenszain, die auf die unbestreitbaren Erfolge und die wertvollen Arbeiten hinwiesen, die José Lutzky verwirklicht hat, wodurch er in einem bedeutsamen Masse zur Entwicklung unserer Gemeinschaft beitrug.

Besuch aus Israel

Der Direktor des Organisationsdepartments der Jewish Agency, Menachem Gelerter, ist zu einem kurzen Besuch in Argentinien eingetroffen. Er nahm Gelegenheit, mit dem Direktor der „Jüdische Wochenschau" über verschiedene Fragen allgemeinen Interesses zu konferieren. Gelerter, der bereits zweimal in Argentinien gewesen ist, wird auch verschiedene zionistische Zentren des Landesinnern aufsuchen, um wichtige Fragen der Organisation und der Erziehung zu besprechen. —

40 Jahre Journalistenverband

Der jüdische Journalistenverband in Argentinien kann in diesem Jahr auf sein 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verband wurde im Jahre 1922 von dem Schriftsteller H. D. Nomberg, der zu einem Besuch und zum Studium des jüdischen Lebens und Schaffens in Argentinien aus Warschau gekommen war, ins Leben gerufen.

Der Verband wird das Jubiläum mit der Herausgabe eines Buches festlich begehen, das mehr als 500 Seiten stark ist und an dem sich 80 Mitglieder unter der Redaktion von Abraham Sack, Josef Menselsohn und Nehemia Zucker beteiligt haben.

Im Festsaal der Kehilla fand eine Veranstaltung statt, bei der Vertreter des Verbandes das Wort ergriffen. Ein künstlerisches Beiprogramm umrahmte die Feier.

Gemeinde in Paraguay

Aus Asunción (Paraguay) geht uns der folgende Bericht über die Tätigkeit der dortigen deutschsprechenden Gemeinde zu:

Die Unión de Israelitas Pro Socorro Mutuo (Deutschsprechende jüdische Gemeinde) feiert jetzt ihr 25-jähriges Bestehen. In dieser Vereinigung sind die aus Zentraleuropa Eingewanderten zusammengefasst.

Die Gemeinde wurde am 12. Mai 1937 von 37 aus Deutschland gekommenen Emigranten gegründet, von denen heute noch sieben in Asunción leben. Ihr erster Vorsitzender, Herr Otto Loeb, hatte während vieler Jahre sein Amt inne, bis er nach Buenos Aires übersiedelte. Der heutige Präsident ist Herr Hermann Deligdisch. In den Jahren bis zum Ausbruch des Krieges und unmittelbar danach, nahm die Gemeinde durch Neueinwanderer einen starken Aufschwung, doch lichteten sich ihre Reihen durch Abwanderung in die Nachbarländer und den Tod von 78 Mitgliedern, so dass heute nur noch 80 Familien die Vereinigung bilden.

Seit ihrem Bestehen hat die Gemeinde sich besonders auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege grosse Verdienste erworben; sie sorgt für ständige Schabbos- und Feiertags-Gottesdienste in herkömmlicher Weise durch dazu befähigte Gemeindemitglieder, beteiligt sich an allen dem jüdischen Gemeininteresse dienenden Unternehmen, nimmt regen Anteil, grösstenteils führend am jüdischen Leben in Paraguay und hat in hervorragender Weise dazu beigetragen, dass die hier bestehende Integral-Schule „Escuela Integral Estado Israel" mit Zuschüssen der Claims Conference ins Leben gerufen und aufrecht erhalten werden kann, in welcher durch ausgezeichnete Lehrkräfte über 100 Kinder ihre jüdische und Allgemeinausbildung erhalten.

Auch ein über zwei ha grosser Sportplatz konnte dank der aktiven Mitarbeit unserer Gruppe verwirklicht werden. Im „Consejo Representativo Israelita del Paraguay" (C.R.I.P.), der Dachorganisation der paraguayischen Judenheit, ist die Gemeinde vertreten und hat durch viele Jahre die Präsidenten gestellt, während sie die Einheitskampagne im Rahmen der Gesamtjudenheit über ein eigenes Comité durchführt.

Seit etwa 2 Jahren gehört die Gemeinde der CENTRA an und ist bestrebt, auch in Paraguay deren Ziele zu fördern. Sie sorgte dafür, dass im Vorjahre erstmalig ein Rabbiner, Herr Dr. Fritz Winter (Montevideo) Paraguay besuchte, um der kulturellen und religiösen Tätigkeit zu neuem Aufschwung zu verhelfen. In diesem Jahre besuchte der Centra-Präsident, Herr Rodolfo Hirschfeld, die Gemeinde.

Aus Anlass des 25jährigen Bestehens der Gemeinde wird am Freitagabend, den 10. August, ein Festgottesdienst stattfinden und am 11. August in den Räumen der „Unión Hebraica del Paraguay" ein Festessen mit anschliessendem Tanz geboten werden.

KEREN KAYEMET LEISRAEL — קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO
Corrientes 2294 — Vl. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

Unsere Feier fuer die Uebergabe von Diplomen

Wir benachrichtigen unsere Freunde, dass wir am **Donnerstag, den 30. August, um 21 Uhr im Saal der Nueva Comunidad Israelita, Arcos 2319,** der uns liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt wurde, eine

FEIER FUER DIE UEBERGABE VON DIPLOMEN

veranstalten werden. **Festredner: Unser ehemaliger langjähriger Präsident: Herr Dr. JUAN KLEPETAR.**

Alle unsere Freunde sind zur Teilnahme an dieser schönen Feier herzlichst eingeladen.

Dr. Abraham Granott s. A.

Am 23. Juli verstarb plötzlich in Jerusalem, nachdem er am 19. Juni 72 Jahre alt geworden war, der Präsident des Weltdirektoriums des Keren Kajemet Lejisrael, Abraham Granott, mit seinem ursprünglichen Namen Granowsky.

Vor etwa vierzig Jahren, bei Beginn der britischen Mandatsherrschaft in Erez Israel, trat Granott in das Jerusalemer Hauptbüro des KKL ein; seit 1935 gehörte er dem Direktorium an, um zehn Jahre danach dessen Leiter zu werden.

Es war ein von Arbeit und Verantwortung ausgefülltes Leben, das jetzt erloschen ist. Granott war Theoretiker und Praktiker gleichzeitig, und, wenn der Keren Kajemet heute einen so enorm wichtigen Faktor im Aufbau Israels darstellt, so war auch dieses Zustandekommen der Abmachungen zwischen Regierung und KKL zu einem grossen Teil das Werk Granotts.

Der allzu früh Dahingegangene Präsident des Keren Kajemet war ein vorausschauender und grosszügig-planender Bodenpolitiker, der zeitlebens dazu beitrug, dass das grosse nationale Werk jedem parteipolitischen Zugriff entzogen blieb und sich seine Volksbeliebtheit zu erhalten wusste. Es war Granott, der aus Bessarabien stammte und schon als 17-Jähriger erstmalig Palästina besucht hatte, gelungen, zu beweisen, dass die Aufgaben des KKL mit der Staatsgründung keineswegs beendet, sondern vielmehr noch gewachsen sind. Am 70. Geburtstag hatte diesem wunderbaren Kämpfer ganz Israel und das jüdische Volk in aller Welt gedankt wie nur Wenigen. Jetzt, an seiner Bahre, trauert um ihn die gesamte jüdische Welt und gelobt, Granotts Werk in seinem Geiste fortzusetzen.

Gastspiel Herman Jablokoff im Soleil

Am Sonnabend Abend beginnt das lang erwartete Gastspiel des berühmten newyorker jüdischen Schauspielers Herman Jablokoff, der das jüdische Stück „Mein Sohn und ich" in eigener Regie aufführen wird. Die Musik zu dem Stück schrieb der bekannte jüdische Komponist Scholem Sekunda; die musikalische Leitung und Einstudierung liegt in Händen des bewährten Dirigenten des Soleil Herrmann Ludwig.

Das Stück behandelt die heutigen Probleme in jüdischen Heimen in den Staaten und die Konflikte zwischen jüdischen Eltern und ihren modernen Kindern.

Aus unserer Arbeit:

Der Vorstand von „Bar Kochba" ergänzte den Betrag von $ 5.000.—, der anlässlich der Verlobung von Herrn Fredy Kluger mit Frl. Lidia Hodara, gesammelt wurde, auf $ 8.000.—, um laut Beschluss der Generalversammlung die Eintragung ihres Ehrenpräsidenten, Herrn Abraham Kluger, in das „Goldene Buch" zu ermöglichen.

Der Vorstand der Theodor Herzl Gesellschaft spendete den Betrag von $ 2.000.— für die Pflanzung von 20 Bäumen anlässlich der Ehrung ihres Vizepräsidenten, Herrn Curt Wilk, zu seinem 65. Geburtstag.

Anlässlich der Barmizwahfeier von Martin Pablo Brandt ergab die Sammlung zu Gunsten des KKL, durch die Mitarbeit von Frau Irma Braun und Frl. Silvia Brandt, den Betrag von $ 5.600.—; Martin Pablo wird im „Sefer Barmizwah" eingetragen und ausserdem werden Bäume auf den Namen seiner Mutter, Frau Ruth Brandt gepflanzt.

Herr Hugo Lehmann überwies uns für die Anfertigung einer Jahrzeitstafel nach seiner Mutter s. A. 1.000.— Pesos.

DIE BESTEN BLAUEN BUECHSEN IM MONAT JULI:

Letter Service Barbara Abramczyk, Curt Amerikaner, Familien Anker und Vogel, Lizzi Birnbaum, Curt Donig, Tibor Ducasz, Julio Emanuel, Sally Frankenberg, Diego Gitter, Eugenio Goldschmidt, Luis Goldschmidt, Guillermo Grünebaum, Familien Hamburger und Schönmann, Carlos Handel, Heriberto Harf, Carlos Hecht, Rab. Pablo Hirsch, Heinrich Höflich, Rafael Hönisch, Frieda Katzenellenbogen, Mauricio Mayer, Benjamin Mehl, David Neuberger, Ernesto Neumann, Johanna Oppenheimer, Alfredo Schlesinger, Eduardo Schönfärber, Heriberto Schönmann, Margarita Schuster, Siegfried Schuster, Horst Spangenthal, Hilde Spitz, Familien Stern und Nathan, Eduardo Stier, Rosel Stock, Alex Süsskind, Manfredo Taubenfeld, David Weinstock, Ricardo Weiss, Eva Wolff, Sigfrido Wolff e hijo, Georg Zellner; **Bernal:** German Bamberger, José Wallheimer.

Wir danken allen unseren Spendern und Mitarbeitern.

WIR BITTEN alle Büchseninhaber von Bernal und Quilmes, ihre Büchsen zum Leeren zu Herrn José Wallheimer, Lamadrid 660, Quilmes, zu bringen, da wir in dieser Zone keinen Inkassanten haben.

Probleme der algerischen Juden

Paris. — In einem offiziellen Bericht, den Dr. Sidney Nelson, der Direktor des Joint in Frankreich, verfasst hat, heisst es, dass die 50.000 aus Algerien in Frankreich eingetroffenen Juden mit schweren Problemen zu kämpfen haben. Wie Nelson mitteilt, war ein Budget von 3 Millionen Dollar für die Bedürfnisse dieser Flüchtlinge vorgesehen, das sich jedoch als nicht ausreichend erwiesen hat. (ITA)

TEATRO COLON

Sábado 11 a las 17.30 hs.: 5a. función del abono a 7: Recital de la pianista Marta Pariente.

A las 21 horas: 8a. función del abono de sábados nocturnos: "Aida" de Verdi.

Lunes 13 a las 21.30 hs.: Concierto sinfónico a cargo de la Orquesta Filarmónica de Bs. Aires. Director: Andrés Vandernot. Solista: Byron Janis (piano).

Martes 14 a las 21 horas: Función extraordinaria: Aida, de Verdi.

HOTEL DAPHNE
IHR HOTEL IN
HAIFA - Israel
VORHERIGE BESTELLUNGEN RATSAM
HAIFA, Hadar Hakarmel, Nordaustr.

HOTEL ARMON
ISRAELS SCHOENES TOURISTENHOTEL
Die beste Küche
Angenehmer Aufenthalt
Tel Aviv, Jarkonstr. 90 Tel. 23711
(Vorherige Zimmerbestellung ist unbedingt erforderlich)

Dr. MAX FLESCH
Berater für Investitionen und Finanzgeschaefte in Israel — Lang- und kurzfristige Anlagen — Auskünfte jeder Art
TEL AVIV, Israel — 18, George Elliot Str.

Industrial & Comercial Bank
(ISRAEL - LATIN AMERICA) Ltd.
TEL AVIV 65, Allenby Road
NEUE BUEROS IN BUENOS AIRES
Av. CORRIENTES 1145 T. E. 35-3463
(GALERIA DEL OBELISCO)
INCOBA
INVESTMENT & TRUST Cia.
Av. CORRIENTES 1145 T. E. 35-3463

Theodor Herzl Gesellschaft

PUEYRREDON 2190 1. St. ★ ★ ★ T. E. 83 - 2613

SIR BARNETT JANNER

von JOSEF FRAENKEL

Beim 25. Zionistenkongress, in den letzten Tagen des Monats Dezember 1960, traf in Jerusalem eine Mitteilung aus London ein, dass auf der Neujahrs-Ehrenliste der Name des britischen Parlaments - Abgeordneten Barnett Janner stehe, der von nun an Sir Barnett Janner heissen werde. Diese Neuigkeit erregte grosses Aufsehen, und als Dr. Nachum Goldmann und Mosche Sharett ihre Glückwünsche ausdrückten applaudierten die Delegierten von 34 Ländern herzlichst. Diese denkwürdige Szene war für Janner, einen Zionisten, der sich lange Jahre hindurch der jüdischen Sache gewidmet hatte, eine zweite grosse Ehrung.

EIN VIELBESCHAEFTIGTER MANN

Barnett Janner ist der Sprecher des englischen Judentums; er repräsentiert die englischen Zionisten und ist Abgeordneter für Leicester im britischen Unterhaus. Vormittags ist er gewöhnlich in der Great Russell Street 77, dem Sitz der Zionistischen Föderation Grossbritanniens, anzutreffen und am frühen Nachmittag in Woburn House, dem Büro des Board of Deputies, der Zentralvertretung der britischen Juden. Später ist er dann wahrscheinlich in Westminster im Unterhaus zu finden, und am Abend pflegt er Reden in Versammlungen zu halten. Zwischen den Verpflichtungen früh, nachmittags und abends eilt er von einer Verabredung zu anderen, zu Kommissionen, Tagungen, Reden bei Banketten und Empfängen. Zu all dem ist Barnett Janner noch ein vielbeschäftigter Anwalt.

ZIONISTISCHE LAUFBAHN

Barnett Janner wurde am 20. Juni 1892 in Cardiff (Wales) geboren. Damals zählte die jüdische Bevölkerung von Cardiff 1.200 Seelen, und die Stadt war der Wohnsitz von Oberst Albert Goldsmid, dem Führer der Chowewe Zion. Barnett (Baruch Aron) Janner gehörte der zionistischen Ortsgruppe von Cardiff seit seiner frühesten Jugend an und war auch im Verein der jüdischen Studenten an den Universitäten von Wales führend tätig. Während des ersten Weltkrieges kämpfte er in Frankreich; nach dem Krieg setzte er seine zionistische Arbeit fort und wurde zum Vizepräsidenten der Zionistischen Föderation von Grossbritannien gewählt, an deren Spitze damals Professor Chaim Weizmann und Lord Melchett standen.

Barnett Janner der ursprünglich der Liberalen Partei angehörte, bemühte sich zwei Mal erfolglos um einen Parlamentssitz, und erst beim dritten Mal wurde er zum Abgeordneten von Whitechapel gewählt, verlor jedoch wieder seinen Sitz in den Parlamentswahlen von 1935. Ein Jahr später wurde er Mitglied der Arbeiterpartei und kandidierte im Jahre 1945 im Wahlkreis Leicester West. Er hatte Erfolg, und seit damals wird seine Stimme häufig im Unterhaus gehört.

Seine zionistische Arbeit erlitt infolge seiner politischen Laufbahn keine Unterbrechung. Er übersiedelte nach London und gewann allgemeine Anerkennung und Schätzung, sodass er zum Vorsitzenden der Exekutive und schliesslich zum Präsidenten der Zionistischen Föderation (1945) gewählt wurde. Im Jahre 1955 wurde Barnett Janner auch zum Präsidenten des Jewish Board of Deputies gewählt.

Im Unterhaus ist Barnett Janner ein überzeugter Labour-Partei-Mann während er in Great Russell Street der Weltkonföderation der Allgemeinen Zionisten angehört. Diese Anomalie führte einmal zu einer tragischen Situation. Als im November 1956 die Labour-Partei im Parlament einen Misstrauensantrag gegen Anthony Eden wegen der Suezaktion einbrachte, stimmte Barnett Janner mit der Arbeiterpartei gegen die Regierung, was damals einer Demonstration gegen Israel gleichkam. Deswegen wurde er von Zionisten und auch Nichtjuden heftig kritisiert.

PARLAMENTSCOMITE FUER PALAESTINA

In der zionistischen Politik spielte seinerzeit das Parlamentscomité für Palästina eine grosse Rolle. Zu den Mitgliedern dieses 1929 gegründeten Comités gehörten Lloyd George, Winston Churchill, Victor Cazalet, James de Rothschild, Lord Strabolgi und S. Hammersley. Seine ehrenamtlichen Sekretäre waren der Marquis von Hartington (Herzog von Devonshire) und Barnett Janner. Im Fall einer Krise — und solche gab es ja sehr häufig — wandte man sich an das Parlamentscomité für Palästina. Weizmann, Sokolow, Brodetsky, Jabotinsky, Ben Gurion, Sharett, Goldmann, Locker und viele andere suchten und fanden dort Hilfe.

Prozionistische Anfragen im Unter- und Oberhaus wurden zuerst dort vorbereitet und debattiert. Eine der Aufgaben von Barnett Janner war die englischen Parlamentarier über die Ereignisse in Palästina vom zionistischen Gesichtspunkt aus zu informieren.

Ein anderes Mittel zur Abwehr von Angriffen war die Stärkung der Zionistischen Föderation und die Gewinnung der öffentlichen Meinung für den Zionismus. Da gab es Konferenzen, Sonderkonferenzen, Notstandskonferenzen, oft unter dem Vorsitz von Barnett Janner, auf denen zionistische Führer und britische Staatsmänner gegen antizionistische Machenschaften protestierten und der britischen Regierung die Balfour-Deklaration in Erinnerung brachten.

Dann kam ein Aussenminister, Ernest Bevin, der sich vornahm, allen zionistischen Hoffnungen ein Grab zu schaufeln. Am 8. Juli 1946 wurde wiederum eine eigene ‚Notstandskonferenz' abgehalten und die Zionistische Föderation und die londoner Zionisten marschierten auf den Trafalgar Spare. Hierauf begab sich eine von Barnett Janner angeführte Abordnung ins Amt des Ministerpräsidenten nach Downing Street 10, um ein Memorandum mit der Ueberschrift „Let my people go" — (Lass mein Volk ziehen) — zu überreichen.

Trafalgar Square und das Nelson - Denkmal erinnern uns also nicht nur an den Sieg in der Seeschlacht von 1805, sondern auch an die grosse zionistische Demonstration von 1946, an die Eröffnung des Kampfes gegen Ernest Bevin.

Barnett Janner hat mit jedem in London tätigen Mitglied der Zionistischen Exekutive zusammengearbeitet. Auch wenn sie verschiedener Ansicht waren, war Janner immer bereit zu kooperieren und zu intervenieren, wann immer es notwendig war.

Seine ganze Familie, seine Frau Elsie, seine Tochter Ruth (Lady Morris of Kenwood) und sein Sohn Greville, sind im jüdischen Leben Englands tätig. Zusammen nehmen sie an der Arbeit von einigen 60 Vereinen teil.

Trotz seiner vielen Titel und Würden hat sich Barnett Janner sein bescheidenes und anspruchsloses Wesen bewahrt. Er ist freundlich, leicht zugänglich, hilfsbereit und der jüdischen Sache zutiefst ergeben.

Zentralbehoerde für Einwanderer

Jerusalem. — Eine Sonderkommission, an deren Spitze Mosche Sharett in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Jewish Agency steht, prüft gegenwärtig die Empfehlungen eines Berichts, über die Schaffung eines zentralen Büros für die westliche Einwanderung. Mit diesem Problem beschäftigen sich jetzt getrennt verschiedene Stellen, wodurch die Bemühungen zur Eingliederung der Einwanderer aus den freien Ländern naturgemäss zersplittert werden. (ITA)

Die Ansiedlung der Einwanderer

Jerusalem. — Die Wiederansiedlung der Neueinwanderer wird nach einem Plan durchgeführt, der das Anwachsen der Bevölkerung in den nächsten zehn Jahren auf drei Millionen Juden und 360.000 Araber vorsieht, wie Innenminister Mosche Schapiro in der Knesset bei der Vorlage des Budgets seines Ministeriums erklärte. Der Minister fügte hinzu, dieser Plan rechne mit einer Bevölkerung von über 900.000 Einwohnern für Tel Aviv, 400.000 für Haifa und 250.000 für Jerusalem.

Israel besitzt heute eine Bevölkerung von ca. 2 Millionen Juden und 250.000 Arabern. Man erwartet, dass Elat, die südlichste Stadt im Lande, 38.000 Menschen und Beer Schewa und Umgebung rund 125.000 Menschen Raum bieten dürfte. (ITA)

NACHRICHTEN AUS ISRAEL

KONFEKTIONSFABRIK

In der Industriezone von Jawne wurde kürzlich der Grundstein zu einer Konfektionsfabrik, an der israelische und ausländische Investoren beteiligt sind, gelegt. Die Erzeugnisse der Fabrik, deren Wert bereits im ersten Jahr eine Million IL erreichen soll, sind für den Export, insbesondere nach den USA bestimmt. Im ersten Stadium soll die Fabrik 100 Arbeiter beschäftigen; die Belegschaft soll schliesslich 300 Kopf erreichen.

WACHSTUM DER INDUSTRIE

Das Tempo, in dem ich die israelische Industrie 1961 entwickelte, hat den grossen Fortschritt der vorhergehenden Jahre in den Schatten gestellt. Das beste Anzeichen hierfür ist der Erlös für die Industrieprodukte, der im Jahre 1961 um 21 % grösser war als im Vorjahr.

PRODUKTION IN TIMNA

Die amerikanische Gesellschaft „Port, Bacon & Davis" stellt gegenwärtig in den Kupferwerken von Timna umfassende Untersuchungen an, an Hand derer festgestellt werden soll, ob die Jahresproduktion auf 15.000 Tonnen Kupferzement gegenüber der jetzigen von 6.500 Tonnen erhöht werden kann. Für eine solche Produktions-Erweiterung wäre eine Investition von 30 Millionen IL erforderlich. Es verlautet, dass in der letzten Zeit internationale Faktoren Interesse an einer solchen Investition an den Tag gelegt haben.

BEVOELKERUNG

Die Einwohnerzahl Israels hat sich seit der Gründung des Staates fast verdreifacht: von 790.000 im Jahre 1948 auf 2.232.000 Seelen heute. Die jüdische Bevölkerung ist in der selben Zeit von 650.000 auf 1.984.000 Seelen gestiegen.

In Israel gibt es heute 34 Städte, von denen jede mehr als 10.000 Einwohner zählt, verglichen mit 10 Städten 1948. Die grössten drei Städte sind: Tel Aviv - Jaffa (387.000 Einwohner), Haifa (187.000 Einwohner) und Jerusalem (166.000 Einwohner).

Seit der Gründung des Staates sind aus 82 Ländern mehr als eine Million Juden eingewandert. Für die Erfordernisse der Einwanderung und der Einordnung der Einwanderer wurden von der Jewish Agency — dem Keren Hajessod — 285 Millionen Dollar ausgegeben; für Wohnbau 100.400.000 Dollar und für Jugendalija 123.800.000 Dollar.

ANBAUFLAECHE

Die Anbaufläche des Staates ist von 1.648.000 Dunam im Jahre 1948 auf 4.400 000 Dunam im Jahr 1962 gestiegen. Im selben Zeitraum hat die unter Bewässerung stehende Fläche von 300.000 Dunam auf 1.400.000 Dunam zugenommen. Die Jewish Agency und der Keren Hajessod haben seit der Gründung des Staates in der Landwirtschaft insgesamt 606.400.000 Dollar investiert.

SIEDLUNG

Seit der Gründung des Staates sind zu den 256 landwirtschaftlichen, vom Keren Hajessod gegründeten Siedlungen 486 weitere von 33.000 Familien bewohnte Siedlungen hinzugekommen. Diese neuen Dörfer sind bereits zu einem wichtigen Faktor in der Wirtschaft des Landes geworden; sie erzeugen 60 Prozent von Gemüse und Kartoffeln, 50 Prozent der Milch, 45 Prozent der Industriepflanzen (Baumwolle, Zuckerrüben und Erdnüsse) und 35 Prozent der Eier. Der Anteil der neuen Siedlungen an der gesamten landwirtschaftlichen Produktion von Israel hat 40 Prozent erreicht. Trotzdem können die meisten dieser Siedlungen noch nicht als wirtschaftlich fundiert und konsolidiert angesehen werden. Zu ihrer völligen Konsolidierung ist eine Summe von 300 Millionen IL erforderlich.

DAS WEIZMANN-INSTITUT

Das Weizmann-Institut für Naturwissenschaften in Rechowot wurde offiziell am 2. November 1949 eingeweiht. Während der kurzen Zeit seines Bestehens hat es sich in der ganzen wissenschaftlichen Welt einen ausgezeichneten Ruf erworben. Am Institut sind jetzt 800 Menschen beschäftigt, hiervon 275 Wissenschaftler einschliesslich Forschungsstudenten und Gäste, die an besonderen Projekten arbeiten. Absolventen des Weizmann-Instituts wirken als Professoren, Dozenten und Ratgeber an Hochschulen und wissenschaftlichen Anstalten des In- und Auslandes und sind auch bei verschiedenen Regierungsbehörden und in der Privatwirtschaft tätig.

Karl Kost wird 60

In wenigen Tagen begeht Dr. Karl Kost, den Lesern unserer Zeitung seit Jahren als Mitarbeiter bekannt, seinen 60. Geburtstag. Kost, der einer angesehenen zionistischen Familie entstammt, hat in schwerster Zeit des deutschen Judentums in Leipzig an führender Stelle gestanden und mutig die Interessen der Juden verteidigt. In Argentinien schloss er sich sofort der zionistischen Organisation wieder an und stellte sein grosses Wissen und seine Erfahrungen in den Dienst der gemeinsamen Ideale. Seit vielen Jahren gehört er dem Vorstand der Theodor Herzl Gesellschaft an.

Karl Kost ist auch als Schriftsteller hervorgetreten. Sein klarer Stil meistert auch schwierige Themen in verständlicher Form. Seine Artikel und Rezensionen in der Jüdischen Wochenschau geben auf knappem Raum einen Ueberblick über das kritisierte Werk.

Dass Dr. Kost „schon" 60 wird, dürften die wenigsten glauben, die seine lebhafte und durchaus nicht konformistische Art kennen. Ueber seine sachlichen Qualitäten hinaus schätzen alle seine Freunde an Karl Kost seine treue und hingebungsvolle Freundschaft, die für ihn charakteristisch ist. Dr. Karl Kost kann sachliche Gegensätze mit aller Schärfe austragen, ohne dabei in den Fehler persönlicher Auseinandersetzungen zu verfallen. Und das ist selten. Es ist ein Zeichen von intellektueller Reife und menschlicher Grösse, die Herrn Dr. Kost so viele Freunde verschafft haben.

ZIONISTEN-MITGLIEDER DER THG

Man erwartet von uns, dass wir die ersten sind, die ihre Pflicht gegenüber der Einheitskampagne erfüllen!

Werbt und werdet Mitglieder der ..H. G.

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Hart T. E. 73-3189
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaria: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr 15
Abends: 19 Uhr.
Sonntags u. staatl. Feiertage
Morgens: 8 Uhr
Abends: 19 Uhr

Gottesdienste:

Schabbos WE'ETCHANAN - NACHAMU
Freitagabend 19 Uhr.
Schabbosmorgen 9 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 57.

Bar Mizwoth:

Ricardo Lewin
Rafael M. Hipler.

Trauung:

Sonnabend, den 11. August, 20.30 Uhr: Herr Denny Pieck und Frl. Eva Elkan.

Kulturarbeit

Der nächste Vortrag des Gemeinderabbiners im Rahmen seiner Vortragsreihe „Die jüdische Religion — ihr Werden und ihr Eigenes" findet am Mittwoch, den 15. August, um 21 Uhr im Gemeindehaus statt.

Esposas Jóvenes:

Nächste Zusammenkunft: am kommenden Dienstag, den 14. August, um 16 Uhr 45 im Gemeindehaus.

Golden Age Club

Nächste Veranstaltung: Montag, den 13. August, um 16 Uhr im Gemeindehaus.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienste:
Freitagabend um 20 Uhr 30 im Gemeindehaus Int. Witcomb 331.

Spielnachmittag Villa Ballester:

Am Sonntag, den 19. August, ab 17 Uhr findet in unserem Gemeindehaus, Int. Witcomb 331, Villa Ballester, ein Spielnachmittag statt. Unkostenbeitrag für Gedeck m$n 35.— und m$n 50.— Spielgeld. Wir erwarten alle unsere Mitglieder und Freunde.

Futbol

Departamento Juvenil

Nuestro equipo B jugó el domingo pasado contra el similar de Igud B y perdió por 6:0. El equipo A jugó contra Aciba y empató 2:2.

Por el Torneo de la L. I. F. jugará el domingo que viene nuestro equipo B contra David Wolffsohn a las 12.30 horas, en Defensores de Belgrano. Esperamos a todos nuestros socios y amigos.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art im Gemeindesekretariat.

Oekonomie koscher:

Auskünfte bei Frau Nagel T. E. 70-N2245.

BET ISRAEL

Conde 1345 Tel 76-6623

GOTTESDIENST am Schabbat WE'ETCHANAN Schabbat NACHAMU 10.—11. August 1962:

Freitagabend Minchah 18 Uhr 30, anschliessend Lehrvortrag, Abend-Gottesdienst der Jugend der CENTRA für alle Jugendlichen, deren Gruppen der FRENTE (Yasit Noar Jehudi Drom-American) angeschlossen sind. Die Gebete werden von der Jugend des Bet Israel vorgetragen werden.

Sonnabend früh: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.

Kiddusch der Jugend: 10 Uhr 30 Oneg Schabbat.

JUEDISCHES LEHRHAUS im Gemeindehaus Cramer 2060:

Am Montag, d. 13. August, um 20 Uhr 30 pkt. **Dr. Meir Rosenberg:** Lektüre des Buches Yirmeyahu. Alle Teilnehmer werden gebeten, sich VOR Beginn der Kurse mit einem Bibelexemplar versehen einzufinden.

Dr. Swarsensky: 7. Abend Zwischen den Weltkriegen (Die Katastrophe wird vorbereitet). Beginn 21 Uhr 20.

IVRIT-KURSE ALLWOECHENTLICH

Im Gemeidehaus Cramer 260 laufen vier Iwrit-Kurse. Anfänger: Montag 18 Uhr 30, Mittwoch 19 Uhr 15, zweites Lehrjahr: Dienstag und Donnerstag 16 Uhr 30; Fortgeschrittene: Montag 17 Uhr, Mittwoch 17 Uhr 50.

Der neue Anfängerkurs findet am Dienstag und Donnerstag um 18 Uhr statt. — Anmeldung Tel. 76-7452.

ABEND: 11. AUGUST

Am Sonnabend, den 11. August, werden unsere Freunde im Gemeindehaus Cramer 2060 bei Spiel und Unterhaltung einen angenehmen Abend verbringen. Für kalte Abendbrotplatten und in später Stunde für gutes Kaffee- und Kuchenbuffet haben wir vorgesorgt. Ohne Voranmeldung ist die Teilnahme leider nicht möglich.

SERVICIO RELIGIOSO DE LA JUVENTUD

El viernes, 10 de agosto, realizaremos con la juventud de CENTRA (Jasit Noar) un servicio religioso de Kabalat Schabat organizado por la juventud de Bet Israel. Todos los jóvenes de las distintas Comunidades participarán en este acto.

VORTRAGSABEND

Am Mittwoch, den 22. August, spricht um 20 Uhr 45 Herr Dr. Günther Ballin über „Begegnungen und Erlebnisse auf einer Europa-Reise 1962". Der Vortrag wird von Lichtbildern begleitet.

JUGEND UND SPORT

Im Gemeindehaus Cramer 2060 hat unsere Jugendarbeit ihr Heim gefunden. Am Werktag versammeln sich abends die Jugendlichen über 15 Jahre. Am Sonnabend nachm. treffen sich die Jüngeren in drei Gruppen geteilt: 7—10-Jährige um 16 Uhr, 10—12-Jährige um 15 Uhr, 12—15-Jährige um 15 Uhr.

Der Sportbetrieb geht unverändert weiter am Sonntag von 9—12 Uhr auf dem Sportplatz Tronador—Monroe.

TREFFPUNKT DER ALTEN HERREN

Ab 16. August werden sich die alten Herren des Bet Israel zu geselligem Beisammensein bei einem Cafecito im Gemeindehaus Cramer 2060 an jedem Donnerstag nachmittags um 16 Uhr treffen. Für Schachspiele und Illustrierte Zeitungen wird Sorge getragen.

STRICKNACHMITTAGE

An jedem Donnerstag treffen sich um 15 Uhr 30 die Damen, die gemeinsam ihre Handfertigkeit in den Dienst einer guten Sache stellen wollen.

Asociación Religiosa Concordia Israelita

Moldes 2449 T. E. 73-6719

GEBETZEITEN
Schabbos WOESCHANAN Schabbos NACHAMU
Freitag, den 10. August:
Eingang: 17 Uhr 55
Samstag, den 11. August:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur 16 Uhr 30
Raschi Schiur: 17 Uhr 30
Minchoh: 18 Uhr
Ausgang: 18 Uhr 57.
Wochentage:
Sonntag und Freitag Schacharis 7 Uhr 30. Montag bis Donnerstag Schacharis 7 Uhr. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 18 Uhr 15.
GRUPOS INFANTILES:
Se reunirán el próximo sábado a las 16.30 horas en las siguientes casas:
Varones de 10 a 12 años en Mendoza 2285.
Niñas de 10 a 12 años en Ciudad de la Paz 2634.
Varones de 8 a 9 años en Crámer 2273.
Varones y niñas de 6 a 7 años en Monroe 2773.
Varones y niñas de 4 a 5 años en Blanco Encalada 2590.

GOLDEN AGE CLUB:

Die nächste Zusammenkunft findet s. G. w. am Montag den 13. ds. Mts. um 16 Uhr in den Räumen der NCI, Arcos 2319, statt.

CIRCULO DE MATRIMONIOS JOVENES

La próxima reunión se realizará el lunes 13 del cte. a las 20.30 horas en Obligado 2285. En la ocasión el Rab. Dr. Oppenheimer hablará en alemán sobre Der Schöpfungsunterricht der Bibel und die moderne Entwicklungstheorie". Rogamos puntual asistencia.

MISRACHI-FRAUEN-GRUPPE BELGRANO:

Am Dienstag, den 14. August, findet in den Räumen der Hebraica, Sarmiento 2233, 7. Stock, um 16 Uhr unser diesjähriger TEE-NACHMITTAG statt.

Gleichzeitig wird eine Modenschau des Hauses DEAUVILLE COUTURE und der Firma Maximilian Pieles vorgeführt. Wir bitten höfl. um pünktliches Erscheinen.

FRAUENGRUPPE DER CHEWRO CHAUMREI MIZWOH:

Wie bereits angekündigt, veranstalten wir am Mittwoch, den 15. ds. Mts., in der Moldes 2449, um 15 Uhr 30 einen Teenachmittag zu Ehren von Frau Paula Heymann, anlässlich ihres 80. Geburtstages. Freunde und Bekannte der Jubilarin sind herzlichst eingeladen.

GEMEINDEABEND

Am Mauzoei Schabbos, den 4. ds. Mts., fand in unseren Räumen ein Gemeindeabend statt, der dazu bestimmt war, unseren Mitgliedern einen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und der Baukommission zu geben.

Zuerst erstattete der Präsident, Herr Leo Hess, einen genauen Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes während der letzten Monate, indem er besonders auf die rege Kulturarbeit der Circulo de matrominios jóvenes, die täglichen Schiurim und die Arbeit der Jugendkommission und der Frauengruppe hinwies. Sodann folgte ein Bericht über die Finanzprobleme der Gemeinde. Der Präsident betonte, dass es nur dank des Verständnisses der Mitglieder möglich ist, die augenblicklichen Schwierigkeiten zu überwinden und dass die Arbeit des Vorstandes durch die erwähnten Umstände erschwert und gehemmt ist, da man leider viel wertvolle Zeit und Arbeit den Finanz-Problemen widmen muss. Er appellierte zum Schluss an alle, dem Vorstand zur Seite zu stehen, da die Gemeindearbeit nicht nur von einigen wenigen geleistet werden kann.

Bevor Herr Hess, Herrn Arnoldo Horenczyk das Wort erteilte, sprach er den Dank der Gemeinde den Familien Goldschmidt aus, da durch ihre Initiative der Bau wesentlich vorangetrieben wurde und allen neue Impulse gegeben hat. Hierauf gab Herr Horenczyk einen genauen Bericht über die Bautätigkeit. Er betonte, dass es beabsichtigt sei, den ersten Stock, d. h. die Jugend- und Schulräume, innerhalb der nächsten Monate fertigzustellen. Um die Mittel hierfür aufzubringen, ist eine neue Anstrengung aller unserer Mitglieder notwendig. Einige Herren haben sich der Finanzkommission liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt und werden dieselben im Laufe der nächsten Tage alle unsere Mitglieder besuchen.

Eine kurze Aussprache schloss sich den Berichten an.

Beth Hamidrasch

CERRITO 774

GEBETZEITEN
Schabbat WESCHANUN — NACHMUN
Freitag, den 10. August:
Eingang 18 Uhr
Samstag, den 11. August:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet Raschi Schiur.
Gemoro Schiur 17 Uhr
Mincha 18 Uhr 20
Schababth - Ausgang: 19 Uhr 02.
Wochentage.
Von Sonntag bis Freitag: Schacharis 7 Uhr.

Jasit hanoar haiehudi bi Drom America

El viernes 10 de agosto Bet Israel (Conde 1345) realizará un Servicio Religioso preparado por sus jóvenes para toda la juventud del Jazit Noar de Buenos Aires. Deseamos a todos al primer gran acto de esta índole.

25 Jahre ACIBA

Maure 2325 — T. E. 77-8905-6

LILIANETTE

Die Premeire war selbstverständlich ein voller Erfolg, wie sich bereits herumgesprochen haben dürfte. Die noch vorhandenen Eintrittskarten werden ausschliesslich bei „Peter Pan", Esmeralda 1050, Montags bis Freitags, von 9 bis 19 und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr verkauft werden. Wir hoffen, dass noch einige Mitglieder und Gäste davon Gebrauch machen werden, denn wenigstens für ein Jahr werden sie diese liebevolle Kleinkunst Lilianettes nicht mehr zu Gesicht und Gehör bekommen.

LEHRHAUS

Wir verweisen unsere Mitglieder nochmals auf die Kurse des Jüdischen Lehrhauses und bitten um zahlreiche Beteiligung an den Kursen und Verträgen.

GENERAL-VERSAMMLUNG

Am 30. August, um 20 Uhr 30, findet die diesjährige Generalversammlung in den Räumen der Bne Brit-Loge, Juncal 2573, statt.

GOTTESDIENST DER HOHEN FEIERTAGE

Der Umtausch der Karten für Mitglieder erfolgt am Sonntag, den 26. August, von 10 bis 12 Uhr, Montag, den 27. August, und Diens-

(Weitere Vereinsnachrichten auf Seite 11)

Bar Kochba-BALL
Morgen, Sonnabend, 11. AUGUST
22 UHR
FREIRE 1848
(Pestalozzi-Schule)
„LOS CUBANS"
„THE AMERICAN BOYS"
„BERT OPPE"
BAR — BUFFET
UEBERRASCHUNGEN
Siehe Vereinsnachrichten

Asociación Filantrópica Israelita
SUCHT AUSGEBILDETE
KRANKENSCHWESTER
deutschsprechend, für Altersheim in San Miguel (Bs. As.). Wohngelegenheit (evtl. f. Ehepaar) vorhanden. Vorstellen von 9—12 Uhr: Cangallo 1479 1. Etage, Capital

KEHILLA PASTEUR 633 T. E. 47-9096—99
TANACH-KURSE
Jeden Dienstag u. Donnerstag, um 20.30 Uhr
unter Leitung von Herrn JOSEF ROISEN (in jiddisch)
Es wird gebeten, einen Tanach mitzubringen.
EINTRITT FREI

BET ISRAEL
laedt seine Mitglieder zur Teilnahme an den Kursen des
JUEDISCHEN LEHRHAUSES
ein, die am MONTAG, DEN 13. AUGUST, um 20 Uhr 30 (pktl.) im Gemeindehaus Cramer 2060 fortgesetzt werden.
— — ★ — —
BIBELKURS: Dr. Meir Rosenberg
GEGENWARTSKUNDE: Dr. Hardi Swarsensky
— — ★ — —
AUCH GAESTE WILLKOMMEN

WIR BITTEN
unsere Leser
auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen
Direkte Einsendung des Abono-Betrages in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Rueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung in Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)
.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

1. u. 2. Quartal 1962 m/n. 200.—
Jahr 1962 m/n. 400.—

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 10)

tag, den 28. August, von 18 bis 20 Uhr, im Heim, Maure 2325. Wir bitten unsere Mitglieder, ihr Carnet sowie den Nachweis der geleisteten Zahlungen für den Baufond vorzulegen. Telefonische Reservierungen können NICHT vorgenommen werden.

JUGENDGOTTESDIENST

Wir veranstalten auch in diesem Jahr für die Jugend — auch für Nichtmitglieder — zwischen 8 und 17 Jahren an den Hohen Feiertagen einen separaten Jugendgottesdienst unter Mitwirkung unseres Kinderchors. Predigten und Erklärungen erfolgen in spanischer Sprache. Einlass nur gegen Karten, die unentgeltlich zu den gleichen Zeiten ausgegeben werden, an denen der Kartenverkauf für Erwachsene erfolgt. Wir würden es begrüssen, wenn eine grosse Anzahl Jugendlicher an diesen Gottesdiensten teilnehmen würden.

KURS FUER ZUKUENFTIGE JUGENDFUEHRER

Mittwoch, den 15. August, beginnen wir mit unseren Kursen, aus denen die zukünftigen Jugendführer hervorgehen werden, und die jeden Mittwoch um 21 Uhr stattfinden werden. Bei dieser ersten Klasse werden bekannte Persönlichkeiten, unter ihnen der Kommentarist Bernhard Neustadt, anwesend sein. Wir laden alle Mitglieder und Freunde herzlichst ein.

AUSSENGRUPPE MATADEROS
Larrazabal 1258
LILIANETTE IN MADADEROS

Am Sonnabend, den 25. August. Vorverkauf wird noch bekannt gegeben.

BARKOJBA

Gorriti 3951 T. E. 87-7559

JAHRESBALL

Morgen, Sonnabend, den 11. August, um 22 Uhr, findet in den Räumen der Pestalozzi-Schule in der Freire 1848 unser 25. Jubiläumsball statt. Alle Vorbereitungen sind bereits getroffen worden. 3 Orchester werden bis in die frühen Morgenstunden für Stimmung sorgen. "Los Cubans", „The American Boys" und „Bert Oppe". Bar Buffet und wie immer gibt es auf dem BAR KOCHBA-BALL grosse Ueberraschungen. Besorgen Sie sich noch heute Ihre Eintrittskarte bei Kurt Herzberg Santa Fe 2393, Laus & Pfennig, Juramento 2476 und Herry Zimmerspitz, Junin 342. Am Sonnabend, den 11. August, trifft sich alles auf dem Bar Kochba-Ball in der Pestalozzi-Schule. Reservierung von Tischen unter 48-7316.

EINHEITSKAMPAGNE:

Wir bitten alle Mitglieder, umgehend ihre Zahlung für die Einheitskampagne, soweit sie noch nicht gleistet haben, zu zahlen, damit dieselbe baldmöglichst abgeschlossen werden kann. Unser Vertreter bei der Einheitskampagne, Kurt Zimmerspitz, nimmt Zahlungen entgegen. Wir bitten unsere Mitglieder, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

WIZO Centro Europeo

WIZO-GRUPPE „HANNA SZENES"

Am Mittwoch, den 29. August, nachmittags um 4 Uhr findet in den Räumen der Chaim Weizmann-Synagoge, Arcos 2319, im Rahmen der Kultur-Veranstaltungen ein „Literarischer Teenachmittag" statt.

Näheres wird noch an dieser Stelle bekannt gegeben. Wir bitten Sie schon jetzt, sich diesen Nachmittag freizuhalten.

WIZO-GRUPPE „JUANA KLEPETAR"

Aus Gründen, die allgemein bekannt sind, kann leider unsere Veranstaltung, die dieses Mal wieder in der „Cantina Israelí" stattfinden sollte, nicht durchgeführt werden. Um unserer Pflicht Israel gegenüber trotzdem nachzukommen, führen wir eine symbolische Spendensammlung durch und bieten unseren Gönnern, ausser der Genugtuung, unseren Wizo-Kindern geholfen zu haben, ein kleines Geschenk als Erinnerung.

DIE VERLOSUNG DER RIFA FUER EINE REISE NACH ISRAEL mit 14tägigem Aufenthalt findet auch dieses Jahr wieder bei unserer Wizo-Kermesse statt. Die „Bonos" sind bei allen unseren Kommissions-Mitgliedern erhältlich.

Werbt Mitglieder für die WIZO

Asociación Cultural Israelita Buenos Aires

Autorizada por el Superior Gobierno de la Nación
Sede Provisoria MAURE 2325 — Tel. 77-8905 — 8906

— — — — —

CONVOCATORIA

A la vigésimaquinta ASAMBLEA GENERAL ORDINARIA DE SOCIOS que se realizará en el salón de la BENE BERITH-LOGE, Juncal 2573, el día Jueves, 30 de Agosto de 1962, a las 20.30 horas.

ORDEN DEL DIA

1º — Presentación y aprobación de la Memoria, Balance, Cuenta de Gastos y Recursos e Inventario del Ejercicio 1961—62.
2º — Elección de autoridades.
1 Vicepresidente, 1 Tesorero, 6 Vocales por dos años y 4 vocales Suplentes por un año.
3º — Elección de 2 Revisores de Cuentas y 2 Revisores de Cuentas Suplentes por un año.
4º — Revaluación del Terreno Aráoz 2854.
5º — Elección de una Comisión Especial para la reforma de los Estatutos.
6º — Mociones.
7º — Designación de dos socios para firmar el Acta de la Asamblea conjuntamente con el Presidente y el Secretario.

DE LOS ESTATUTOS:

Artículo 26º: Las Asambleas se celebrarán válidamente, sea cual fuera el número de socios concurrentes media hora después de la fijada en la convocatoria, si antes no se hubiese reunido ya la mitad más uno de los socios con derecho a voto.

Dr. GUENTHER BALLIN Presidente — **JOSE BRECHER** Secretario

ISRAEL BAUT

Seit der Gründung des Staates ISRAEL erstanden:

23 neue Staedte
und 480 Landsiedlungen

Der Negew, Galilaea, Judea wurden fruchtbar gemacht und die Emigranten angesiedelt.

IHR BEITRAG IST HILFE ZUR ERRETTUNG UNSERER BRUEDER

Seien Sie Partner zum Aufbau von ISRAEL durch die

EINHEITSKAMPAGNE

ANNAHMESTELLEN:

CAMPAÑA UNIDA PRO ISRAEL.
COMITE CENTROEUROPEO
Sarmiento 2376, 3º, T. E. 47-3820

UND SAEMTLICHE SEKRETARIATE DER ANGESCHLOSSENEN ORGANISATIONEN UND GEMEINDEN

Gentileza de LA SEMANA ISRAELITA

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXIII. BUENOS AIRES, VIERNES 10 DE AGOSTO DE 1962 No. 1972

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-
PUEYRREDON 2190 1º izq.
T. E. 83 2613
Buenos Aires

Nazifaschisten in England

London. — Im Unterhaus wurde ein Zusatz zu dem bestehenden Gesetz zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung vom Jahre 1936 eingebracht, durch den die Aufreizung zum Rassen- und Gruppenmord verboten werden soll. Die Abgeordneten waren bemüht, die Annahme der neuen Bestimmung noch vor Beginn der bevorstehenden Parlamentsferien durchzusetzen.

Der Vorschlag zum Verbot des Rassenhasses erfolgte nach dem Einspruch verschiedener Deputierter gegen die kürzliche Welle von Antisemitismus, die durch mehrere faschistische Veranstaltungen der britischen nationalsozialistischen Partei und d Bewegung des englischen Nazis Sir Oswald Mosley ausgelöst worden ist.

Während im Parlament die Debatte über den Gesetzesvorschlag stattfand, wurden auf einem Meeting in Hackney 54 Anhänger Mosleys verhaftet und dem Richter vorgeführt. Mosley selbst wurde von den Antifaschisten, die die Veranstaltung störten, niedergeschlagen und trug Schrammen im Gesicht davon.

APPELL AN DEN INNENMINISTER

Eine Delegation des britischen Board of Deputies erschien unter Führung seines Präsidenten Sir Barnett Janner und in Begleitung des Oberrabbiners Israel Brodie zu einer Audienz bei Innenminister Henry Brooke, um mit diesem über die „Versammlungen und die Aktivität neofaschistischer Gruppen" zu sprechen, und um „Anwendung des Gesetzes zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung" zu ersuchen. Die Delegierten gaben ihrer Besorgnis über die Ruhestörungen Ausdruck, zu denen die faschistischen Veranstaltungen in letzter Zeit Anlass lieferten, und verlangten die Anwendung der bestehenden Gesetze oder eine Erweiterung der Gesetzgebung, um die Abhaltung zukünftiger Veranstaltungen zur Rassenhetze zu verbieten.

Der Oberrabbiner von England richtete an alle Synagogen im Lande die Aufforderung, am nächsten Schabbat in Gebeten der jüdischen Opfer zu gedenken und auf diese Weise lem „energischen Protest" gegen die gegenwärtige Welle antisemitischer Veranstaltungen Ausdruck zu verleihen. In dem Rundschreiben Dr. Brodies heisst es: „Das Böse, von dem wir glaubten, dass es niedergerungen, wenn auch nicht mit der Wurzel ausgerottet worden sei, hat wieder sein schändliches Haupt erhoben, und seine Lästerzunge verbreitet überall Naziparolen, die zu wildem Antisemitismus und Rassenvorurteil aufrufen.

Die Mehrheit des Volkes hat diese abscheulichen und anipatriotischen Kundgebungen verdammt und mit vollem Recht von den Behörden die Ergreifung von wirksameren Massnahmen gefordert, um dem Wiederaufleben jener Ideologie Einhalt zu gebieten, die für die furchtbare Katastrophe verantwortlich war, welche so viele Millionen Menschenleben gekostet hat.

Es ist unsere heilige Pflich, derer zu gedenken, die Opfer der Nazis wurden, nicht nur um sie als Märtyrer zu ehren sondern als Zeichen eines energischen Protests gegen die Duldug des Wiedererscheinens derjenigen, die der Menschheit Leid und Zerstörung gebracht haben."

Die britische Regierung gab die Zusage, dass der am Vortag beantragte Zusatz zum Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung, in dem Sinne Gegenstand „ernstlicher Erwägung" sein werde, dass die Aufreizung gegen rassische Gruppen im Lande verboten werden wird. Allerdings betonte Innenminister Henry Brooke als Sprecher der Regierung in diesem Zusammenhang, man müsse hier sorgfältig das Problem berücksichtigen, dass das Recht des freien Wortes gewahrt bleibe und gleichzeitig die bösartige Aufreizung zum Rassenhass wirksam unterbunden werde."

Liberale und Labour-Abgeordnete übten seit Tagen einen Druck auf die Regierung aus, durch den Innenminister eine offene Erklärung zu verlattbaren. Sir Barnett Janner beanstandete, dass Brooke in seiner Erklärung nicht darauf verwies, dass ,das bestehende Gesetz dem Minister die Handhabe zum Verbot gewisser Veranstaltungen bietet und keinem Menschen das Recht gibt, derartige Beleidigungen zu verbreiten."

Der Labour - Deputierte George Brown, der zweite Führer der Opposition, schlug dem Minister vor, die kommenden dreimonatigen Parlamentsferien dazu zu benutzen, um das Gesetz zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung „im Zusamenhang mit der herrschenden Lage" zu überprüfen. Der Führer der Liberalen legte dem Minister nahe, „zwischen wirklichen Versammlungen und Veranstaltungen zu unterscheiden, die nur zur Verbreitung des Rassenhasses dienen." Brooke blieb jedoch dabei, dass es nicht in der Macht der Regierung stehe, die Versammlungen im vornhinein zu verbieten. Er gab allerdings zu, dass die Polizei eine Versammlung aufösen könne, wenn „es wahrscheinlich sei, dass zu Gewalttaten aufgefordert würde."

Die londoner Detektive erhielten Auftrag, die ausländischen prominenten Nazis ausfindig zu machen, die in England einzureisen versuchen, um an der ersten internationalen antisemitischen Tagung teilzunehmen, welche für Mitte August einberufen worden ist. Der nordamerikanische Naziführer George Rockwell steht als erster auf der schwarzen Liste, die von Scotland Yard vorbereitet worden ist.

Colin Jordan, der Chef der britischen nationalsozialistischen Partei erklärte, dass „die Veranstaltung bei Eintreffen einer genügenden Anzahl von Delegierten stattfinden wird, und sollte dies nicht der Fall sein, so würden andere Pläne erwogen werden." Als Ziel des Kongresses bezeichnete er die „Aufstellung eines Programms zur Koordinierung des nationalsozialistischen Kampfes für Rasse und Volk in der ganzen Welt."

EIN ANTISEMITISCHER KONGRESS

Aus Washington wird gemeldet, dass der Naziführer George Rockwell und andedere Antisemiten im Lande Pässe beantragt haben, um an einer internationalen Konferenz teilzunehmen, die für den 15. August in England angesagt wurde. Die Beamten erklärten, Rockwell habe das gleiche Recht auf einen Pass wie irgendein anderer USA - Bürger, doch es stehe im Ermessen Englands, ob es einem von mehreren Gerichten für verschiedene Delikte verurteilten Ruhestörer die Einreise bewilligt oder nicht.

Den Abschluss des antisemitischen Kongresses soll am 19. August ein grosses Treffen auf dem Trafalgar Square bilden. Zu der Tagung werden Nazis aus Westdeutschland, u. a. Mitglieder der SS, und, wie es heisst, eine Delegation aus Argentinien erwartet.

Colin Jordan bestätigte in seiner Eigenschaft als Chef der britischen Nazipartei, dass Rockwell die Einladung der englischen Nazis angenommen habe. Er äusserte im weiteren, die Sitzungen, die „irgendwo in England" stattfinden sollen, seien geheim und man werde der Presse nicht die Teilnahme an ihnen gestatten.

„POSITIVE AKTION"

London. — Entgegen dem Rat der Führer der organisierten englischen Judenheit, sich nicht an den Tumulten bei faschistischen und nazistischen Massenveranstaltungen zu beteiligen, bereiten sich hunderte jüdischer Kriegsveteranen für die „positive Aktion" gegen die antisemitischen Kundgebungen vor. Ehemalige jüdische hohe Offiziere erklärten ganz offen, dass sie heute imstande seien, „im Falle der Notwendigkeit einer positiven Aktion gegen die antisemitischen Agitatoren 10.000 Juden innerhalb weniger Stunden in den Strassen Londons zu mobilisieren."

Eine der hauptsächlichsten faschistischen Gruppen Englands, die britische Nationalpartei, eröffne'e inzwischen ihre jährliche Konvention ausserhalb Londons unter Teilnahme von rund 60 Delegierten. Die Gruppe zählt ungefähr 4.000 Mitglieder. Die Versammlung fand auf dem Landsitz ihres Präsidenten, Andrew Fountaine, statt. Der Korrespondent des „Sunday Telegraph" berichtete, er habe bei seinem Besuch auf dem Gut Fountaines einige Mitglieder dieser Partei in der grüngrauen Uniform der Fallschirmspringer Hitler mit Militärstiefeln gesehen. Vier Delegierte aus dem Ausland, die aus Frankreich, Italien, Westdeutschland und Spanien gekommen waren, wollen die Verbindung mit den englischen Faschisten herstellen.

London. — Trotz des in der vorigen Woche vom Innen - Ministerium erteilten Einreiseverbots für den Nazi Rockwell hält sich dieser gemeinsam mit anderen „Gästen" aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Frankreich bei den englischen Nazis auf, die auf einem ihnen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellten Landsitz eine Naziversammlung abhalten. Den Vorsitz führt der Chef der britischen Nazipartei, Colin Jordan, von Beruf Lehrer, der kürzlich von seinem Posten in einer Schule in Coventry entfernt worden ist.

Rockwell landete in Sannon, Irland, wie in Erfahrung gebracht wurde, und es gelang ihm, die Beamten der Einwanderungsbehörde zu täuschen, die Anweisungen hatten, ihn „nicht ins Land zu lassen."

Innenminister Henry Brooke erliess einen Ausweisungsbefehl gegen Rockwell, der von der Polizei gesucht wird.

Letzten Meldungen zufolge hat die englische Polizei Lincoln Rockwell inzwischen in London aufgespürt und verhaftet.

Nazigegner stoeren Kundgebung

Manchester. — Die Polizei verhaftete vor einigen Tagen 47 Personen, die an den Zusammenstössen beteiligt waren, welche zwischen den Anhängern des englischen Naziführers Sir Oswald Mosley und antifaschistischen Zuschauern bei einer von Mosley unter freiem Himmel veranstalteten Kundgebung stattfanden. Die Antifaschisten bewarfen die Anhänger Mosleys während der ganzen Zeit mit Tomaten und Eiern, und man sah, wie Mosley selbst bei diesen Angriffen zu Boden fiel.

Nach Ende der Versammlung bildeten die Antifaschisten einen Kordon und verhinderten auf diese Weise die Mitglieder der Nazibewegung, durch das Zentrum der Stadt zu defilieren. (ITA)

Katholiken und Juden

Rio de Janeiro. — Die hohe katholische Geistlichkeit Brasiliens gab der Föderation jüdischer Gemeinden im Lande die Versicherung, sie werde alles ihr Mögliche tun, um bei dem bevorstehenden ökumenischen Konzil in Rom das Ersuchen der Juden, aus der katholischen Liturgie alle Stellen zu entfernen, die einen Anlass zu Antisemitismus liefern können, vor allem jedoch um die Juden von dem Stigma des „Gottesmordes" zu befreien.

In Beantwortung eines den kirchlichen Würdenträgern überreichten Memorandums gaben Kardinal Jaime de Barros Camara von der Erzdiözese Rio de Janeiro und Kardinal Carmelo de Vascocellos Mota aus San Pablo diese Zusage. Beide Kardinäle werden dem Kirchenkonzil in Rom beiwohnen. Kardinal Barros Camara ist Mitglied des Sekretariats, an dessen Spitze Kardinal Augustin Bea steht, welcher das von Papst Johannes XXIII. einberufene Konzil vorbereitet, und wurde von diesem zwei der Kommissionen zugeteilt, die sich mit der jüdischen Frage beschäftigen werden.

Kardinal Barros Camara versicherte den Delegierten der Föderation, er habe sich von je „für eine bessere Verständigung zwischen den Religionen, Rassen und Völkern eingesetzt und werde diesen Standpunkt auch auf dem Konzil vertreten. Kardinal Vascocellos Mota versprach, dem Memorandum seine „volle Aufmerksamkeit" zu widmen, und benutzte die Gelegenheit, um Israel, das er kürzlich besucht hat, als „Beispiel der Demokratie für die ganze Welt" zu bezeichnen.

Gefaehrliches Spiel

von SCHLOMO S. TANGER

Ein eigenartiges und zugleich gefährliches Spiel spielt heute das State Department der USA, das Aegypten bei der Verstärkung seiner Bewaffnung gegen Israel unterstützt. Es ist wohlbekannt, dass das State Department sich durch Jahre hindurch geweigert hat, den israelischen Eruschen stattzugeben, gewisse Verteidigungswaffen, die zum Schutz des jüdischen Staate notwendig sind, in Nordamerika zu erwerben. Dagegen hat dieses Ministerium keine Bedenken, Nasser beim Ankauf vor zum Angrif und nicht zur Verteidigung bestimmter Waffen aus der Sowjetunion, die praktisch aus USA - Geldern bezahlt werden, Hilfestellung zu leisten. Obzwar die Höhe der Waffen - Geschäfte Nassers mit Moskau nicht genau errechnet werden kann, so stehen doch Fakten zur Verfügung, die beweisen, dass die Finanzhilfe der Vereinigten Staaten an Aegypten ungefähr den Summen entspricht, die Kairo in Russland verausgabt, um sein für eine massive Offensive gedachtes Waffenarsenal aufzufüllen.

Der Betrag der sowjetischen Waffenlieferugen, die bis Ende 1964 abgeschlossen wurden, beläuft sich auf rund 300 Millionen Dollar. Diese Summe stellt 60 Prozent des Marktwertes dieser Rüstungen dar. Im selben Zeitraum wird ein gleicher oder sogar noch höherer Dollarbetrag von den USA und dem Internationalen Währungsfonds an Aegypten überwiesen werden. Diese Gelder sind für die Sanierung der ägyptischen Wirtschaft gedacht, werden von Nasser jedoch in Wirklichkeit zum Begleich der Waffenkäufe in Moskau verwendet. Dies heisst mit anderen Worten, dass die Vereinigten Staaten auf Umwegen Nassers Rüstungsprogramm subventionieren und finanzieren. Gleichzeitig helfen sie der sowjetischen Kriegsindustrie, indem sie es Moskau ermöglichen, Ueberschüsse von Waffen an Aegypten zu verkaufen.

Unter diesen Umständen darf es nicht verwundern, dass nordamerikanische Kongressmitglieder die Politik des State Department mit ernster Besorgnis verfolgen. „Das amerikanische Volk ist es überdrüssig, Ländern Hilfe zu gewähren, die ihr eigenes Geld dazu benutzen, um von Russland Waffen zu kaufen", erklärte Senator Kenneth Keating.

Israel ist naturgemäss über diese Lage der Dinge besorgt, und es hat guten Grund hierzu. Ein flüchtiger Blick auf die Liste der Waffen, die Kairo von Moskau erhält, genügt schon, um jeden, der den Frieden im Mittelosten wünscht, zu beunruhigen. Zu diesen Waffen gehören vor allem viele Arten von Düsenflugzeugen, die verschiedensten Modelle von Tanks, Unterseeboote und sogar ein Zerstörer.

Washington vertritt den Standpunkt, dass die verstärkte USA-Hilfe für Aegypten mit den ägyptischen Waffenkäufen in Moskau in keinem Widerspruch steht. Die Beamten des State Department behaupten, Aegypten sei nicht verpflichtet, die Dollarbeiträge aus USA nur für interne Bedürfnisse auszugeben. Sie verweisen darauf, dass Aegypten einen Ueberschuss an sowjetischen Krediten besitzt, die es noch nicht in Anspruch genommen hat und noch verwenden kann. Sie berufen sich darauf, dass die USA-Botschaft in Kairo entschieden empfiehlt, Washington müsse Nasser weiter helfen. Sie geben offen zu, dass sie glauben, diese Hilfe bedeute eine Stärkung des Mittelostens gegen „die kommunistische Gefahr". Aber sie vergessen, dass diese „Bedrohung" zum Teil von den Russen verwirklicht worden ist, die Hunderte ihrer Agenten als Piloten, Ingenieure und Techniker nach Aegypten schicken, damit sie die Aegypter im Gebrauch der von Moskau erhaltenen Waffen unterweisen. Sie übersehen ferner, dass der ganze ägyptische Militärapparat heute von Russland abhängt, weil er auf die Lieferung von Munition und Ersatzteilen angewiesen ist, so dass Moskau schon eine gewisse Kontrolle über Aegypten besitzt.

Bisher verlautete noch nicht, ob die Vereinigten Staaten beabsichtigen, Aegypten in seinem Rüstungswettlauf gegen Israel weiter zu subventionieren.

Registro de la Propiedad Intelectual No. 735 104

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831